

Soziale Innovation

Ein Förderprogramm des Landes Niedersachsen

Raum für Ideen

52 kreative Lösungen für ein besseres Miteinander



Kofinanziert von der Europäischen Union



Niedersachsen

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Das Förderprogramm Soziale Innovation	5
Projektübersicht	8
Projekte	10
Braunschweig	
Brothers – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen	10
Camino – Beratung und Unterstützung für psychisch belastete Eltern und ihre Kinder	11
DICTUM: Digitale Kommunikationshilfen für nicht-deutschsprachige Patient*innen	12
DICTUM rescue: Digitale Kommunikationshilfe für nichtdeutschsprachige Patient*innen im Rettungsdienst	13
Dorf-FSJler und Dorf-BFDler zur Verbesserung der sozialen Daseinsfürsorge im Eichsfeld	14
Gesundheit und kulturelle Vielfalt in der KiTa	15
Gleichberechtigter Zugang zu Gesundheitsleistungen für Migranten	16
HEDI – Schwangerenversorgung digital unterstützt	17
Initiative zu Empowerment durch Partizipation	18
JUNGregio: Jung-unabhängig-niederschwelliganzheitlich! In der Region	19
OPAL – Optimierung der Pflege durch kabellose Sensornetzwerke	20
PRÄVENTA: Psychische Belastungen im Arbeitsleben mindern	21
Resilienz-Forum Südniedersachsen	22
Sozio-Med-Mobil: Beratung und Mobilität für ländliche Räume	23
Verbund für generalistische Pflegeausbildung – Pflegeausbildung neu organisieren	24
Leine-Weser	
Female Health Incubator	25
Freie Werkstatt: Berufsorientierung neu gedacht	26
thingLab 1.0	27
Social Innovation Center	28
Trans-Fair: Übergänge aus Heimerziehung und Vollzeitpflege	29
WissensWerk	30

Lüneburg

Arbeitsmarktdienstleistungen (AMDL) innovativ31

Arbeiten 4.0 – gemeinsam mit Arbeitnehmer*innen den digitalen Wandel gestalten32

Auszeithöfe – Landerlebnis für Körper und Geist33

CoWorkNet – Gemeinschaftliches Arbeiten von Überall aus34

Digital Leadership Lab – Digitale Führung im Mittelstand35

Digitale Kommunikationskultur für kleine und mittlere Unternehmen36

Führung in Zukunft37

GesChe – ein betriebliches Projekt zur Reduktion von psychischen Belastungen in der Arbeitswelt von Heute und Morgen38

IBodS: Integration von Berufsorientierung in den digitalen Schulalltag39

Labor „Kunst und Unternehmen“40

Mobile Inklusion – Moln41

Ressourcenorientierte Organisationsentwicklung in Kindertagesstätten42

Servicestelle für Berufsrückkehr in die Altenpflege Nordostniedersachsen43

Soziale Bürgermärkte aufbauen – Social Franchising erproben44

Ue-Health Netz: Das Gesundheitsnetzwerk für den Landkreis Uelzen45

VeLa – Versorgung auf dem Land46

Virtual Reality – Digitaler Wandel in mittleren und kleinen Museen47

WaNTed Dozent*innen – Nachwuchsgewinnung in der Erwachsenenbildung48

Weitblick Pflege49

Welcome@CUX50

WendlandLabor51

Social Franchise für Bürger-Gemüse-Genossenschaften52

Weser-Ems

116 117 – Versorgungsmodell für den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst mit telemedizinischer
Unterstützung von Gesundheitsfachkräften53

BRIDGE - Traineeprogramm für ausländische Ärzt*innen54

DiCaSA – Digital Care Supply Advisor55

Mankom – Management von Kompetenzverschiebungen56

MoPo gesund – Mobilitätsportal für das Gesundheitswesen57

SoLkOs – Sozialer Landkreis Osnabrück58

Transferagentur Gute Arbeit59

Telepflege60

Zuhause alt werden im ländlichen Raum – Ein Dorf wird aktiv!61

Stellen für Soziale Innovation.....62

Bildnachweise65

Grußwort



Lieber Leserinnen und Leser,

in einer sich immer schneller wandelnden Welt sind Innovationen der Schlüssel für die erfolgreiche Gestaltung des Wandels. Dabei bedeutet Innovation nicht nur das Entwickeln neuer technischer Lösungen, sondern dass neuartige Denkweisen, Praktiken und Strukturen in der Gesellschaft langfristige Berücksichtigung finden.

Das Konzept der Sozialen Innovation bildet hierfür den richtigen Ansatz. Es trägt der Tatsache Rechnung, dass Innovationen nicht nur mit Blick auf wirtschaftlichen Erfolg oder technischen Erfindungsdrang hervorgebracht werden, sondern auch zur Lösung gesellschaftlicher Problemlagen und zur besseren Erfüllung gesellschaftlicher Bedürfnisse beitragen. Da durch die Auseinandersetzung mit neuartigen Denkweisen Veränderungen im eigenen Umfeld geschaffen werden, ist unser Programm „Soziale Innovation“ eine wichtige Säule der Regionalentwicklung.

Ich freue mich persönlich sehr darüber, dass die Soziale Innovation ein so großer Erfolg ist und inzwischen den herkömmlichen Innovationsbegriff erweitert.

Niedersachsen hat die Bedeutung dieses Themas früh erkannt. Wir haben uns in der Förderperiode 2014 - 2020 mutig auf das damals unbestellte Feld gewagt. Heute können wir mit Recht und auch mit Stolz sagen, dass wir damit richtig gelegen haben und andere Bundesländer unserem Beispiel gefolgt sind.

Eines war uns von Anfang an klar: Soziale Innovationen brauchen Raum für Ideen. Das Förderprogramm ist daher ganz bewusst sehr offen ausgestaltet. Projekte mit unterschiedlichsten inhaltlichen, organisatorischen und strukturellen Ausrichtungen können so entwickelt und erprobt werden. Neue und kreative Lösungen werden durch diesen Freiraum angestoßen. Seit 2015 wurden aus dem Programm 52 Projekte aus 154 Interessensbekundungen gefördert.

Alle 52 Projekte finden Sie in dieser Broschüre. Ich lade Sie herzlich ein, sich ein Bild über das umfassende Spektrum und die beeindruckenden Ergebnisse zu machen.

Soziale Innovationen brauchen auch Mut. Mut, vertraute Denkmuster zu verlassen, unbequeme Weg zu gehen und eventuell auf Abwehr zu stoßen. Lassen Sie sich also von diesen Berichten inspirieren, seien Sie offen und seien Sie mutig. Ich freue mich auf viele weitere sozial-innovative Projekte.

Ihre

Birgit Honé

Niedersächsische Ministerin
für Bundes- und Europaangelegenheiten
und Regionale Entwicklung

Das Förderprogramm Soziale Innovation



Soziale Innovation

„Innovation“ ist eines der nahezu magischen Wörter der Gegenwart. Alles soll neu werden, besser, höher, schneller, weiter. Und bei diesem Antritt liegt der Fokus auf der Technik.

Inzwischen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass diese Sichtweise zu einseitig ist. Ein nur auf Technologie ausgerichtetes Innovationsverständnis begrenzt das Spektrum von Lösungen. Dazu bringen technische Innovationen viele Vorteile, aber oft auch Nachteile an anderer Stelle mit sich. Es ist daher nötig, den Blick zu weiten und neue Denkweisen zu entwickeln:

Die komplexen Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaft steht, lassen sich nur lösen, indem wir systemisch denken und handeln. Die Potenziale neuer technologischer, aber auch die von neuen wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen müssen gleichermaßen genutzt werden. Die Entwicklung, Anwendung und flächendeckende Implementierung zukunftsfähiger, nachhaltiger Produkte, Prozesse, Praktiken, Organisationsformen und Geschäftsmodelle wird dringend benötigt¹.

Genau an dieses Bedürfnis richtet sich die Soziale Innovation.

Unter Sozialen Innovationen versteht man Neuerungen, die das menschliche Miteinander in vielen Bereichen verbessern: Wie Menschen arbeiten, ihre Freizeit gestalten, einkaufen, wohnen oder wie sie mobil sind. Soziale Innovationen tragen den sich wandelnden Bedürfnissen der Gesellschaft Rechnung und fördern das Gelingen gesellschaftlicher Veränderungen.

Soziale Innovationen können entstehen, wenn motivierte Bürgerinnen und Bürger aktiv werden und ihre Ideen in gesellschaftliches Handeln umwandeln. Die damit freigesetzte Kreativität ist eine entscheidende Triebfeder für Innovation in ihrer gesamten Bandbreite. Soziale Innovationen sind deshalb mit Blick auf die Zukunfts- und Innovationsfähigkeit unserer Gesellschaft essenziell.

Das Land Niedersachsen nutzt seit 2015 die Möglichkeiten des Europäischen Sozialfonds (ESF), um die Entwicklung von sozialen Innovationen zu unterstützen.

¹ Vgl. Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den darin enthaltenen 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals) und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie.

Das Förderprogramm

2015 bis 2020 wurden insgesamt 52 Projekte der Sozialen Innovation gefördert. Vieles in diesem ersten Durchgang hat sich bewährt. Wir wollen daher in der Förderperiode 2021 – 2027 die Ausrichtung beibehalten und dabei versuchen, Gutes noch besser zu machen.

So halten wir an den bekannten Handlungsfeldern fest. Wir wollen weiterhin Projekte fördern, die in den Schwerpunkten: „Arbeitswelt im Wandel“ und „Soziale Daseinsvorsorge“ der Entwicklung, Erprobung und Umsetzung neuer Lösungen dienen. Innerhalb dieser Schwerpunkte ist die Förderung bewusst thematisch offen ausgerichtet. Projekte mit unterschiedlichsten inhaltlichen, organisatorischen und strukturellen Ausrichtungen können so entwickelt und erprobt werden. Neue und kreative Lösungen werden durch diesen Freiraum angestoßen.

Im Förderschwerpunkt „Arbeitswelt im Wandel“ sind zum Beispiel Themen wie Fachkräftemangel, Verbesserung von Organisations- und Kommunikationsstrukturen, Netzwerkbildung,

demografischer Wandel, Wissensmanagement sowie Digitalisierung von großer Bedeutung.

Die zentralen Themen im anderen Handlungsfeld „Daseinsvorsorge: Zugang zu Gesundheits- und Sozialdienstleistungen“ sind Betreuung und Pflege, Stärkung des medizinischen Versorgungszugangs sowie Fachkräftemangel, Gesundheits- und Sozialvorsorge, Verbesserung von Organisations- und Kommunikationsstrukturen, demografischer Wandel, Wissensmanagement und Digitalisierung.

Das Projekt muss grundsätzlich auf andere Regionen übertragbar sein. Das heißt, dass neue Praktiken in kleinem Maßstab getestet werden und so Erkenntnisse zur Durchführbarkeit gewonnen werden können. Tatsächlich realisierbare Ideen können dann in einem größeren Maßstab weiterverfolgt oder auf andere Zusammenhänge in anderen Regionen übertragen werden.



Die Rahmenbedingungen für die Projektförderung

Das Gesamtvolumen für ein Projekt beträgt **wie bisher max. 750.000 Euro**.

Träger*innen aus den ‚stärker entwickelten Regionen‘ SER erhalten dafür eine Förderung von **70 %**, in der ‚Übergangsregion‘ ÜR ist eine **80 %**-ige Förderung aus dem ESF möglich. Die Fördersätze wurden also um **jeweils 10 % erhöht**.

Antragsteller*Innen können nun neben **Juristischen Personen** auch **Personengesellschaften und Einzelunternehmen** sein.

Die Zuwendung wird anhand von sog. Standardeinheitskosten ermittelt (u.a. Personalkosten, Honorare und Restkostenpauschale). Als ‚passive Kofinanzierung‘ können für Netzwerkpartner*innen bei Mitarbeit in dem Projekt Freistellungskosten eingerechnet werden.

Die Projekte laufen **bis zu 36 Monate**.

Bewilligungsstelle ist die **NBank**.

Wie bisher gibt es ein zweistufiges Antragsverfahren für Projekte:

Die NBank ruft vor der regulären Antragstellung zur Einreichung von Projektideen auf. So können potenzielle Projektträger ihr Interesse an einer Förderung des Vorhabens vergleichsweise einfach signalisieren. Ideen mit einem vielversprechenden Innovationsgrad und einem überzeugenden Umsetzungskonzept werden dann aufgefordert, einen Antrag zu stellen.

Die Stellen für Soziale Innovation

Der zweite Fördergegenstand beinhaltet wie gehabt die Förderung von drei Stellen für Soziale Innovation.

Der besondere Wert und Nutzen der Stellen für die Entwicklung und das Gelingen von Projekten hat sich in der vergangenen Förderperiode klar herausgestellt.

Auch im ESF unerfahrene Träger*innen konnten durch die gute Betreuung durch die Stellen für diese Förderung gewonnen werden. Gerade und nur so kann bisher unbekanntes, aber wertvolles Innovationspotenzial in den Regionen aktiviert werden.

Mehr zu den Stellen für Soziale Innovation findet sich auf Seite 62.

Ausblick

Für die Förderperiode 2021 – 2027 stehen insgesamt ESF-Mittel von rund 18,6 Mio. Euro für Niedersachsen zur Verfügung. Das ist rund ein Drittel mehr als im ersten Förderdurchgang. An dieser Entwicklung lässt sich eindrucksvoll ablesen, dass das Bewusstsein für das einstige Nischen-Thema ‚Soziale Innovation‘ erfolgreich gesteigert werden konnte. Niedersachsen war hier Vorreiter und hofft auch in der Zukunft auf Träger*innen mit guten Ideen für innovative Projekte.

Um die Soziale Innovation noch bekannter zu machen, sollen der nationale und transnationale Erfahrungsaustausch und grenzüberschreitende Kooperationen einen größeren Raum einnehmen.

Projekttitle	Themen	Region
Brothers: Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen supported by HEROES	Flüchtlingshilfe, Integration, Jugendarbeit, Prävention	Braunschweig
Camino – Beratung und Unterstützung für psychisch belastete Eltern und ihre Kinder	Psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendliche, Familienhilfe, Beratung	Braunschweig
DICTUM-Friedland: Digitale Kommunikationshilfen für nicht-deutschsprachige Patienten	Digitalisierung, Gesundheit, Flüchtlingshilfe, Migration, Medizin, e-Health	Braunschweig
Dictum Rescue: Digitale Kommunikationshilfen für nicht-deutschsprachige Patienten im Rettungsdienst	Digitalisierung, Gesundheit, Migration, Medizin, e-Health	Braunschweig
Dorf-FSJler, Dorf-BFDler zur Verbesserung der sozialen Daseinsfürsorge im Eichsfeld	Freiwilligenarbeit, Teilhabe, ältere Menschen	Braunschweig
GeViel – Gesundheit und kulturelle Vielfalt in der KiTa	Erziehungsberufe, Psychische Gesundheit, Interkulturalität	Braunschweig
Gleichberechtigter Zugang zu Gesundheitsleistungen für Migranten	Gesundheit, Migration	Braunschweig
HEDI – Schwangerenversorgung digital unterstützt	Gesundheit, Digitalisierung, Familienhilfe, Schwangere	Braunschweig
Initiative zu Empowerment durch Partizipation – Bedarfsanalyse und Lösungswerkstatt zur Stärkung regionaler KMU	Pflege, Partizipation, Empowerment	Braunschweig
JUNG regio – Jung-unabhängig-niederschwellig-ganzheitlich! in der Region	Jugendarbeit, Teilhabe, Netzwerken, Beratung, Mobilität	Braunschweig
OPAL – Optimierung der Pflege durch kabellose Sensornetzwerke	Pflege, Digitalisierung	Braunschweig
Präventa – Psychische Belastungen im Arbeitsleben mindern	Psychische Gefährdungsbeurteilung, Digitalisierung, Prävention	Braunschweig
Resilienz-Forum Südniedersachsen (ReFo)	Organisationsentwicklung, Resilienz	Braunschweig
Sozio-Med-Mobil	Gesundheit, Mobilität, Medizin, Soziale Dienste	Braunschweig
Verbund für generalistische Pflegeausbildung – Pflegeausbildung neu organisieren	Pflege, Ausbildung Organisationsentwicklung, Fachkräftebindung	Braunschweig
Female Health Incubator	Start Up, Frauengesundheit	Leine-Weser
Freie Werkstatt: Berufsorientierung neu gedacht	Coworking, Berufsorientierung	Leine-Weser
mobiles thingLab	Design Thinking	Leine-Weser
Social Innovation Center	Social Start-Ups, Entrepreneurship	Leine-Weser
TransFair – Übergänge aus Heimerziehung und Vollzeitpflege	Netzwerken, Kinder- und Jugendhilfe, Soziale Dienste	Leine-Weser
WissensWerk	Wissensmanagement, Wissenskultur	Leine-Weser
AMDL innovativ	Arbeitsmarktintegration, Partizipation	Lüneburg
Arbeit 4.0 – Gemeinsam mit Arbeitnehmer*innen den digitalen Wandel gestalten	Digitalisierung, Beteiligung, Transformation in der Arbeitswelt	Lüneburg
Auszeithöfe – Landerlebnis für Körper und Geist	Gesundheit, Prävention, Netzwerken	Lüneburg
CoWorkNet – Gemeinschaftliches Arbeiten von Überall aus	Coworking-Netzwerk, Regionalentwicklung, New Work	Lüneburg
Digital Leadership Lab – Digitale Führung im Mittelstand	New Work, Digitalisierung, Agile Führung	Lüneburg
Digitale Kommunikationskultur für kleine und mittlere Unternehmen	Digitale Unternehmenskultur, Kommunikation	Lüneburg

Projekttitle	Themen	Region
Führung in Zukunft	New Work, Hybride Führung, Partizipation	Lüneburg
GesChe – Ein betriebliches Projekt zur Umsetzung präventiver Gesundheitsschutzmaßnahmen in der chemischen Industrie der ÜR	Betriebliches Gesundheitsmanagement, Unternehmenskultur	Lüneburg
IBodS – Integration von Berufsorientierung in den digitalen Schulalltag	Berufsorientierung- App, Digitalisierung	Lüneburg
Labor „Kunst und Unternehmen“	Betriebliche Veränderungsprozesse, Künstlerische Intervention	Lüneburg
Mobile Inklusion – Moln	Psychische Gesundheit, Teilhabe, Netzwerken, Beratung, Inklusion	Lüneburg
Ressourcenorientierte Organisationsentwicklung in Kindertagesstätten	Organisationsentwicklung, Kitas, Ressourcenorientierung, Partizipation	Lüneburg
Servicestelle für Berufsrückkehr in die Altenpflege Nordostniedersachsen	Arbeitgeberattraktivität, Pflege, Berufsrückkehr	Lüneburg
„Soziale Bürgermärkte aufbauen – Social Franchising erproben“	Beratung, Teilhabe, Franchising	Lüneburg
Ue-Health Netz: Das Gesundheitsnetzwerk für den Landkreis Uelzen	Gesundheit, Netzwerken, e-Health	Lüneburg
VeLa – Versorgung auf dem Land	Gesundheit, Vernetzung, Pflege	Lüneburg
Virtual Reality – Digitaler Wandel in mittleren und kleinen Museen	VR im Museum, Digitalisierung, Kultur, Ehrenamt, Teilhabe	Lüneburg
„WaNTed Dozent*innen“: Wissenstransfer und Nachwuchsgewinnung in der Erwachsenenbildung	Wissenstransfer, Akquise von Kursleitungen, Erwachsenenbildung	Lüneburg
Weitblick Pflege – gemeinsam ans Ziel	Pflege, Organisationsentwicklung, Führung	Lüneburg
Welcome@CUX	Migration, Integration, Arbeitsmarkt, Digitalisierung	Lüneburg
WendLandLabor	Kreativwirtschaft, Ländlicher Raum	Lüneburg
WirGarten – Entwicklung eines Social Franchise, mit dem Gemüsegärtner:innen und Bürger:innen einfach eine WirGarten-Genossenschaft in ihrer Region starten können	Social Franchise, Urban Farming, Gemeinschaftsgarten	Lüneburg
116 117 – Versorgungsmodell für den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst mit telemedizinischer Unterstützung von Gesundheitsfachkräften	Gesundheit, Digitalisierung, Mobilität, Medizin	Weser-Ems
BRIDGE	Ärzte, Migration, Fachkräftesicherung	Weser-Ems
DiCaSA – Digital Care Supply Advisor	Pflege, Digitalisierung, Mobilität, Netzwerken	Weser-Ems
ManKom – Management von Kompetenzverschiebungen	Digitalisierung, Veränderungsprozesse, Kompetenzen	Weser-Ems
MoPo gesund – Mobilitätsportal für das Gesundheitswesen	Mobilität, Gesundheit, Digitalisierung, ältere Menschen, Behindertenhilfe	Weser-Ems
SoLkOs – Sozialer Landkreis Osnabrück	Gesundheit, Digitalisierung, Netzwerken	Weser-Ems
Transferagentur Gute Arbeit in der NordWest Region	Gute Arbeit	Weser-Ems
Telepflege	Pflege, Digitalisierung, Mobilität, Gesundheit	Weser-Ems
Zu Hause alt werden im ländlichen Raum – ein Dorf wird aktiv	Teilhabe, Netzwerken, Freiwilligenarbeit	Weser-Ems

Brothers – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen

Bonveno Göttingen gGmbH



Junge Männer mit Migrationshintergrund dienen als Vorbilder/Multiplikatoren, um Jugendlichen aus dem Ehrenmilieu andere/gewaltfreie Werte zu vermitteln.

1. Januar 2020 – 30. Sept. 2022

Kontakt:

Bonveno gGmbH
 Julia Pfrötschner
 Hannah-Vogt-Straße 10
 37085 Göttingen
 Tel. 0176 62049735
 j.pfroetschner@bonveno-goettingen.de
 http://brothers-bonveno.de



In Zusammenarbeit mit:

- HEROES® Berlin
- Landkreis Göttingen
- DFK – Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

Erprobungsregion: Stadt Hann. Münden, Landkreis Göttingen

In der Stadt Hann.Münden zeigen sich immer wieder Missverständnisse und Konflikte zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Geflüchtete junge Frauen beklagen sich zudem, dass die soziale Kontrolle durch die eigene Community im Vergleich zu 2015 gestiegen sei. Der Spagat zwischen unterschiedlichen Wertesystemen und Kulturen bringt für die Jugendlichen mitunter große Herausforderungen sowie Gesprächs- und Handlungsbedarfe mit sich.

Deshalb verfolgt das Projekt einen Peer-to-Peer-Ansatz: Junge Leute, überwiegend mit Migrationshintergrund, sollen als Vorbilder/"Influencer" für junge Flüchtlinge und andere Jugendliche gewonnen werden. Gemeinsames Ziel ist es, gewaltlegitimierende Normen und Geschlechterrollen zu reflektieren und ein gewaltfreies Miteinander zu fördern. In Workshops sollen die Jugendlichen bei ihrer Identitätsbildung unterstützt und zu Wertediskussionen und Reflexionen über Ehrkultur angeregt werden. Hierfür wird mit den HEROES® aus Berlin kooperiert, die sehr erfolgreich (<https://heroes-net.de/heroes/evaluation.html>) mit Postmigrant*innen arbeiten. Das Innovative hier ist die Modifizierung und Erweiterung des HEROES-Konzepts auf eine niedersächsische Region sowie für geflüchtete und heimische Jugendliche im ländlichen Raum. Am Ende soll bei der Zielgruppe eine Identifikation mit den Werten der Demokratie und eine Distanzierung von Gewalt insbesondere gegen Frauen stattfinden und diese Haltung multiplizierend in die eigene Community getragen werden. Ziel ist es, allen Beteiligten neue Freiheiten und Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe zu eröffnen, so dass beispielsweise weibliche Geflüchtete häufiger die Chance bekommen, eine Ausbildung zu absolvieren.

Camino – Beratung und Unterstützung für psychisch belastete Eltern und ihre Kinder

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Göttingen e.V.



CAMINO 

Beratung und Unterstützung für psychisch belastete Eltern und ihre Kinder



In Kooperation mit:

— Landkreis Göttingen, Fachbereich Jugend

Erprobungsregion: Landkreis Göttingen

Psychisch kranke Erwachsene werden in ihrer Rolle als Eltern im Gesundheitswesen in der Regel „übersehen“. Jedoch stärkt die Bindung zu den Kindern die Bereitschaft der erkrankten Erwachsenen, Krankheitseinsicht zu entwickeln und ihre Motivation, Hilfen anzunehmen. Psychisch belastete Menschen neigen zu Tabuisierung ihrer Erkrankung und zu sozialer Isolation, Maßnahmen der Jugendhilfe werden als bedrohlich erlebt, aus Angst die Kinder zu verlieren.

Camino hat erreicht, dass Familien vor der Schwelle staatlicher Eingriffe Hilfsangebote erhalten, wenn ein Elternteil psychisch belastet oder erkrankt ist. Psychische Erkrankungen wirken sich auf die Beziehungen in der Familie und die Erziehungskompetenzen der Erkrankten aus. Die Beziehungen zu den Kindern können für viele Eltern sowohl Anlass für Ängste und Belastungen als auch Motivation zur Veränderung sein.

Camino bietet (auch nach Ende der Projektförderung) neuartige, aufsuchende und unbürokratische Beratung für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder „an Orten des Geschehens“ an – z. B. bei Erziehungsberatungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen, in Familienzentren und Schulen. Das neue Angebot versteht sich auch als Bindeglied zum staatlichen System. Dieser niedrigschwellige Ansatz ist besonders erfolgreich, da die Annahme der Beratung psychisch belasteter Eltern auf Freiwilligkeit basierte und ohne behördlichen Hintergrund erfolgt. Auch deren Kinder, meist zwischen 8 – 12 Jahre, spielen bei diesem innovativen Angebot eine wichtige Rolle. Für sie werden spezielle Kindergruppen, so genannte „Mutmachgruppen“ angeboten, in denen sie sich mit anderen Gleichaltrigen zu verschiedenen Modulen (Gefühle, Krankheit, Unterstützungsmöglichkeiten, etc.) kindgerecht unter Anleitung einer Fachkraft austauschen.



Neuartige niedrigschwellige Hilfsangebote für psychisch belastete Eltern und ihre Kinder.

1. März 2019 – 31. Dezember 2021

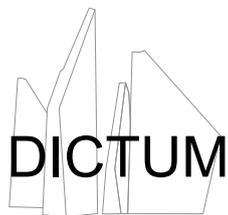
Kontakt:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Göttingen e.V.
Tanja Seewald
Jutta-Limbach-Str. 3
37073 Göttingen
Tel. 0176 22917307
t.seewald@awo-goettingen.de

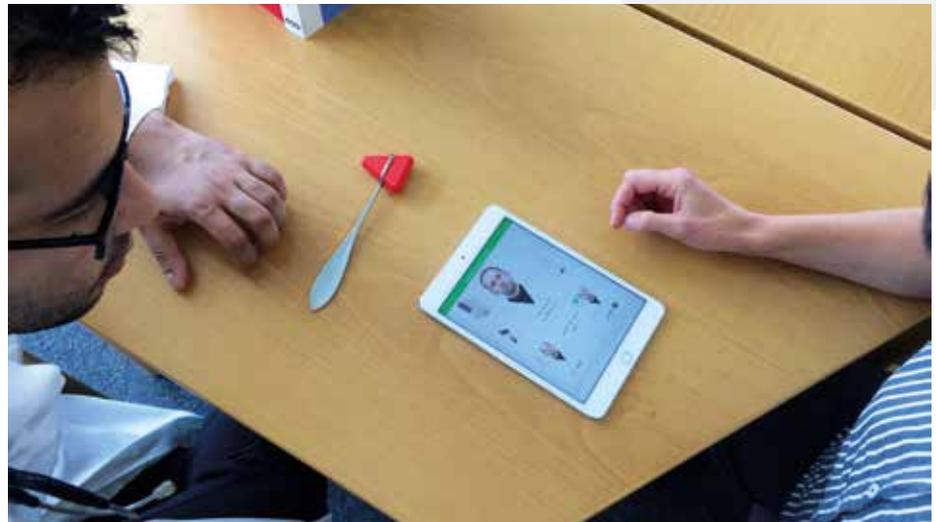


DICTUM: Digitale Kommunikationshilfen für nicht-deutschsprachige Patient*innen

Institut für Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Göttingen (UMG)



UNIVERSITÄTSMEDIZIN
GÖTTINGEN : UMG



Interdisziplinäre Entwicklung und Erprobung einer mehrsprachigen App mit Audio- und Videofunktion für die bessere Arzt-Patienten-Kommunikation.

1. April 2017 – 31. März 2019

In Kooperation mit:

- aidminutes GmbH
- Landesaufnahmebehörde des Landes Niedersachsen
- Malteser Hilfsdienst
- Gesundheitsregion Göttingen
- AOK Niedersachsen
- Gesundheitsamt Stadt und Landkreis Göttingen
- Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen
- Hausärzteverband Göttingen
- Caritasstelle Friedland

Erprobungsregion: Landkreis Göttingen

Sich-Verständlich-Machen ist eine Kernvoraussetzung zur Teilhabe im Gesundheitswesen. Die medizinische Versorgung von nichtdeutschsprachigen Patient*innen stellt die im Gesundheitssektor Tätigen vor große Herausforderungen. Im ländlichen Südniedersachsen sind Dolmetscher*innen kaum verfügbar und deren Finanzierung oft ungeklärt.

Mit einer interdisziplinär entwickelten digitalen Kommunikations- und Übersetzungshilfe für 13 Sprachen bzw. Dialekte wurden deshalb Anamnesen in der Sprechstunde videoassistent durchgeführt und so die Arzt-Patient*innen-Kommunikation bei Flüchtlingen verbessert. Die Kommunikationshilfe wurde in der Krankenstation der Erstaufnahmeeinrichtung Friedland (GDL) erprobt, durch die konkreten Behandlungssituationen passgenau weiterentwickelt und so für den langfristigen Einsatz in der Regelversorgung vorbereitet. Schließlich fand eine Erprobung in niedergelassenen Arztpraxen in Südniedersachsen statt. Im Ergebnis wurde ein Programm zur Verfügung gestellt, das die Kommunikation zwischen Flüchtlingen und Gesundheitsdienstleistern auch in abgelegenen ländlichen Gebieten unkompliziert verbessert.

Aus dem Projekt entwickelte sich der Ansatz, auch eine Übersetzungs-App für den Rettungsdienst-Einsatz aufzubauen, was im neuen Projekt „Dictum Rescue“ erprobt wird. (siehe Seite 13).

Kontakt:

Universitätsmedizin Göttingen -
Institut für Allgemeinmedizin
Georg-August-Universität Göttingen
Frank Müller
Humboldtallee 38
37073 Göttingen
Tel. 0551 3965663
frank.mueller@med.uni-goettingen.de
www.dictum-friedland.de



DICTUM rescue: Digitale Kommunikationshilfe für nicht-deutschsprachige Patient*innen im Rettungsdienst

Institut für Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Göttingen (UMG)



 dictum.rescue
Braunschweig

UNIVERSITÄTSMEDIZIN GÖTTINGEN 

In Kooperation mit:

- aidminutes GmbH
- Stadt Braunschweig
- Interdisziplinäre Notaufnahme (INA) der Universitätsmedizin Göttingen
- Malteser Hilfsdienst Braunschweig

Erprobungsregion: Braunschweig (Stadt und Region)

Die Projektidee für „DICTUM Rescue“ hat sich aus dem Projekt „DICTUM“ (siehe S. 12) entwickelt.

Im Projekt wurde eine digitale Kommunikationshilfe für den Rettungsdienst erprobt und evaluiert. Diese ermöglicht eine basale Kommunikation ohne Anwesenheit von Dolmetscher*innen in medizinischen Notfallsituationen. Das Ziel ist eine bessere, sichere und adäquate medizinische Versorgung und damit verbunden eine verbesserte Teilhabe am Gesundheitssystem nicht-deutschsprachiger Patient*innen sicherzustellen. Zusätzlich werden Rettungsdienstmitarbeitende entlastet und die gesamte Rettungsdienstversorgungsstruktur gestärkt werden, was letztlich allen Bürger*innen zugutekommt.

Darüber hinaus hat das Projekt innovativ auf die Corona-Pandemie reagiert und die entwickelte Übersetzungs-Anamnese-App um eine Abfrage von Corona-Symptomen erweitert. Diese wurde kostenlos für alle Interessierten freigegeben, um die Kommunikation zwischen medizinischem Personal und Patient*innen in der Corona-Krise zu verbessern. Diese App fand großes Interesse, z. B. bei Rettungssanitäter*innen, Hausärzt*innen und Kliniken, und auch im EU-Ausland kam sie zum Einsatz. Die Leistung des Projektteams wurde mit dem Gewinn des Niedersächsischen Gesundheitspreises in der Kategorie „E-Health: Digitale Lösungen in herausfordernden Zeiten“ belohnt.



*Entwicklung, Erprobung und Evaluierung einer Übersetzungs-App für den Rettungsdienst, um die Kommunikation mit fremdsprachigen Patient*innen zu verbessern.*

1. April 2019 – 31. März 2022

Kontakt:

Universitätsmedizin Göttingen -
Institut für Allgemeinmedizin
Georg-August-Universität Göttingen
Frank Müller
Humboldtallee 38
37073 Göttingen
Tel. 0551 3965663
frank.mueller@med.uni-goettingen.de
www.dictum-rescue.de



Dorf-FSJler und Dorf-BFDler zur Verbesserung der sozialen Daseinsfürsorge im Eichsfeld

Caritasverband Südniedersachsen e. V.



Caritasverband
Südniedersachsen e.V.



Erprobung eines neuen Einsatzgebietes für Freiwilligendienste, um eine verbesserte Versorgung und Teilhabe alter Menschen in abgelegenen Dörfern sicherzustellen.

1. April 2017 – 31. März 2020

Kontakt:

Caritasverband Südniedersachsen e.V.
Ralf Regenhart
Schützenring 1
37115 Duderstadt
Tel. 05527 981314
regenhart@caritas-suedniedersachsen.de
www.caritas-suedniedersachsen.de/
freiwilligendienst



In Kooperation mit:

- Stadt Duderstadt
- Samtgemeinde Gieboldehausen

Erprobungsregion: Landkreis Göttingen

Die Region Südniedersachsen ist stark vom demographischen Wandel betroffen, besonders der ältere Teil der Bevölkerung wächst, wobei Einkaufsmöglichkeiten und Gesundheits- und Sozialdienstleister vermehrt nur noch in den Städten zu finden sind.

Im Projekt wurde in der Modellregion Eichsfeld ein neuer Einsatzbereich für die bereits bestehenden und etablierten Freiwilligendienste „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ) und „Bundesfreiwilligendienst“ (BFD) entwickelt und erprobt. Die jungen Freiwilligen verbesserten dabei die Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen im ländlichen Raum. Zudem wurde ein Curriculum entwickelt, um die Übertragbarkeit auf andere Regionen auf dem Land sicherzustellen und das neue Einsatzgebiet später als festen Bestandteil der Freiwilligendienste zu etablieren. Für die jungen Freiwilligen wurden Büros in den Dörfern eingerichtet, um Präsenz zu zeigen und ansprechbar zu sein. Weiterhin halfen sie den Senior*innen beispielsweise beim Einkaufen, bei kleineren Arbeiten im Haus, bei Behördengängen und leisteten ihnen bei Spaziergängen Gesellschaft. Auch organisierten sie Veranstaltungen, um den Zusammenhalt der Zielgruppe und auch über alle Generationen hinweg im Dorf zu verstärken (wie Spielenachmittage, Ausflugsfahrten, Frühstücksrunden und Flohmärkte).

Gerade der Fokus darauf, dass Jung und Alt im Projekt erstmalig eng zusammenarbeiteten und generationenübergreifende, neue Strukturen in den Dörfern gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Akteuren aufbauten, zeichnete den Erfolg des Projekts aus. Die Versorgung und gesellschaftliche Teilhabe der Senior*innen und Pflegebedürftigen in den Dörfern konnte durch das Projekt deutlich verbessert werden, sie zeigten sich als sehr dankbar für die neu geschaffenen Angebote und Strukturen.

Gesundheit und kulturelle Vielfalt in der KiTa

Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Ost gGmbH,
Geschäftsstelle Salzgitter



In Kooperation mit:

— Kindertagesstätten und Tagespflegeeinrichtungen in der Stadt Salzgitter

In Salzgitter liegt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in einigen KiTas bei 60 Prozent oder sogar bei 80 Prozent. Die Herausforderung, das Thema kulturelle Vielfalt in den Einrichtungen zu bearbeiten ist entsprechend hoch und hat zunehmend Einfluss auf die psychischen Belastungen und die Resilienz am Arbeitsplatz. Die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Ost gGmbH in Salzgitter hat darauf reagiert und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Trägern, Gewerkschaften und Einrichtungen das Projekt GeViel aufgesetzt.

Es richtet sich an Fachkräfte und Einrichtungsleitungen von KiTas sowie an Tagespflegeeinrichtungen mit starker kultureller Vielfalt. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften werden Arbeitsplätze und -umgebung, die damit verbundenen Herausforderungen sowie eventuelle psychische Belastungen betrachtet. Maßnahmen und Materialien werden entwickelt, die dazu beitragen, (psychische) gesundheitliche Belastungen zu reduzieren, Resilienz zu fördern und somit zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen führen. Die pädagogischen Fachkräfte werden beraten und ge-coacht, um ihre Arbeit zu reflektieren und Belastungen abzubauen, inklusive der Entwicklung von Best-Practice Beispielen und Projekten für die Arbeit mit Kindern und Eltern. In regelmäßigen Netzwerktreffen können sich die beteiligten Einrichtungen zudem austauschen und bekommen fachliche Impulse von Expertinnen und Experten u.a. zu den Themen „Interkulturelle Kompetenz“, „Resilienz“, „Flucht“, „Elternkommunikation“, „Kulturelle Modelle“.



Fachkräfte in Kitas und Tagespflegeeinrichtungen coachen, um Belastungen zu reduzieren und interkulturelle Kompetenzen zu stärken.

1. Februar 2020 – 30. Sept. 2022

Kontakt:

Bildungsvereinigung
Arbeit und Leben Salzgitter
Moränenweg 90
38228 Salzgitter
www.salzgitter@aul-nds.de
www.aul-nds.de/standorte/
region-ost/salzgitter/geviel/



Gleichberechtigter Zugang zu Gesundheitsleistungen für Migranten

Allianz für die Region GmbH



Entwicklung und Erprobung von Werkzeugen und Aufbau einer Kooperationsstruktur zur Stärkung des Zugangs zu Gesundheitsleistungen für Migranten.

1. Juli 2017 – 30. Juni 2019

Kontakt:

Allianz für die Region GmbH
Frankfurter Straße 284
38122 Braunschweig
Tel. 0531 1218-0
info@allianz-fuer-die-region.de
www.allianz-fuer-die-region.de



In Zusammenarbeit mit:

- Salzgitter AG
- Sonnen Apotheke Salzgitter
- TU Braunschweig, Institut für Psychologie

Erprobungsregion: Großraum Braunschweig und Salzgitter

„Mach mal was für Deine Gesundheit!“ Die Schwierigkeiten, die Beschäftigte mit Einwanderungshintergrund haben, diesem Ratschlag zu folgen, ziehen sich statistisch durch die gesamte Erwerbsbiographie. Das soziale Merkmal „Migrationshintergrund“ ist u.a. verbunden mit einer geringeren Inanspruchnahme von Vorsorgeleistungen und einer geringeren Erfolgsquote bei Reha-Maßnahmen.

Angestoßen von der Salzgitter AG entwickeln Praktiker*innen drei konkrete Maßnahmen, um die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten zu fördern und zu erhalten. Die Maßnahmen, entwickelt in Arbeitsgruppen, zielen auf die Stärkung der Gesundheitskompetenz sowohl der Zielgruppe als auch der Akteure ihres betrieblichen Umfeldes. In dem Projekt wurden das Konzept „Betrieblicher Gesundheitslotse“ sowie die Fortbildungsangebote „Interkulturelle Öffnung als Führungsaufgabe“ sowie „Vermittlung interkultureller Kompetenz für Gesundheitsakteure“ entwickelt, erprobt und evaluiert.

Das Projekt hat das Thema der gleichberechtigten Teilhabe an Gesundheitsleistungen für Migranten und den Aufbau von Kooperationsstrukturen mit betrieblichem Fokus in Salzgitter auf die politische Tagesordnung gesetzt, Akteure neu vernetzt, den Betrieb als Ort der gleichberechtigten Teilhabe erfahrbar gemacht und die Brücke zwischen Arbeitsplatz und Lebenswelt geschlagen.

HEDI – Schwangerenversorgung digital unterstützt

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung mbH
(Gesundheitsregion Göttingen/Süd-niedersachsen)



GWG Wirtschaftsförderung
Stadtentwicklung Göttingen

In Kooperation mit:

- aidminutes GmbH
- SOFI (Soziologisches Forschungsinstitut) Göttingen an der Georg-August-Universität

Erprobungsregion: Stadt und Landkreis Göttingen, Landkreis Northeim

In ländlichen Regionen wie Süd-niedersachsen besteht eine Hebammen-Unterversorgung. Werdende Mütter fühlen sich häufig allein gelassen, gerade wenn sie besondere Bedarfe haben oder sich in prekären Lagen befinden.

Das Projekt HEDI hat zum Ziel, Schwangere und junge Eltern mit Hebammen, Gynäkolog*innen, Kinder*ärztinnen und sozialen Anlaufstellen zu vernetzen. Zu diesem Zweck wird eine gemeinsam genutzte kostenlose und werbefreie App entwickelt.

Um den spezifischen Bedarfen der Region zu entsprechen, erfolgt diese Entwicklung zusammen mit allen Beteiligten in einem partizipativen Prozess, der vom SOFI (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen) begleitet und evaluiert wird.

Die HEDI-App enthält umfangliche Informationen zu Fragen rund um die Schwangerschaft und verknüpft dieses Wissen mit Kontakthinweisen zu Ansprechpartner*innen und Anlaufstellen in der Region.

- HEDI bietet informative, leicht verständliche Sachtexte und multimediale Informationen, die zusammen mit Expert*innen erarbeitet wurden. Alle Informationen sind mehrsprachig und mit Audio- oder Videoausgabe unterstützt.
- Medizinisches Wissen, Informationen zu Behördengängen und Angebote von Beratungsstellen werden direkt mit den Kontaktdaten lokaler Ansprechpartner*innen verknüpft.
- Eine integrierte Hebammensuche vereinfacht die Kontaktaufnahme mit Hebammen im Wohnumfeld und ermöglicht die direkte Betreuungsanfrage.
- Eine Chatfunktion unterstützt die sichere Kommunikation mit der betreuenden Hebamme über Text-, Video-, Bild- und Sprachnachrichten.
- Für Hebammen werden kollegialer Austausch und Koordination vereinfacht.



Im Projekt wird eine mehrsprachige App entwickelt, erprobt und evaluiert, die die Kommunikation zwischen Hebammen und (werdenden) Müttern verbessern soll.

1. Januar 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

GWG mbH, Gesundheitsregion
Göttingen Süd-niedersachsen e.V.
Dr. Corinna Morys-Wortmann
Bahnhofsallee 1b
37081 Göttingen
Tel. 0551 54743291
corinna.morys-wortmann@gesundheitsregiongoettingen.de
www.projekt-hedi.de



Initiative zu Empowerment durch Partizipation

Wolfsburg AG



Bedarfsanalyse sowie Entwicklung und Erprobung von Ansätzen zur Unterstützung von Mitarbeitenden mit zu pflegenden Angehörigen.

1. April 2017 – 31. März 2019

Kontakt:

Wolfsburg AG
Major-Hirst-Straße 11
38442 Wolfsburg



In Zusammenarbeit mit:

- Allianz für die Region GmbH
- Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.
- Koordinierungsstelle für Frau und Wirtschaft Wolfsburg-Gifhorn-Helmstedt
- Bündnis für Familie Wolfsburg
- Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Erprobungsregion: Großraum Gifhorn, Wolfsburg, Braunschweig

Für die Bindung von Fachkräften, die durch die Pflege Angehöriger mehrfach belastet sind, haben Betriebe kaum praktikable Ansätze. Übergeordnetes Projektziel war es deshalb, die Belastungen der berufstätigen pflegenden Angehörigen in KMU zu reduzieren und dadurch die Arbeitgeberattraktivität zu steigern. Dazu erarbeiteten und implementierten die Projektpartner unter Beteiligung der KMU ganzheitliche, bedarfsgerechte Lösungen.

Um das zu erreichen, wurden die Erfahrungen von regionalen Interessenvertretern und Beratungsstellen erfasst, die bisher punktuell und unabhängig voneinander an Einzellösungen gearbeitet haben. Weiterhin erheben und analysierten die Projektpartner die Bedarfe zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in KMU unter Berücksichtigung des neuen Ansatzes der partizipativen Teilhabeforschung.

Auf Grundlage der Ergebnisse entstanden neue bedarfsgerechte Lösungen unter aktiver Beteiligung von KMU. Die Beteiligung am kreativen Lösungsprozess und der interdisziplinäre Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen, befähigte die KMU, die erarbeiteten Maßnahmen anschließend umzusetzen. Ein Teil der entwickelten Maßnahmen, wie beispielsweise ein Kurzvortrag für interessierte Mitarbeitende in Unternehmen oder eine Plakatausstellung zur Sensibilisierung von Belegschaften für das Thema, wurden von der Koordinierungsstelle für Frau und Wirtschaft Wolfsburg-Gifhorn-Helmstedt übernommen und Unternehmen weiterhin angeboten. Weitere, übergreifende Projektergebnisse wurden an die regionale Politik und Verwaltung übergeben.

JUNGregio: Jung-unabhängig-niederschwellig-ganzheitlich! In der Region

Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V. - Kreisverband Peine



In Zusammenarbeit mit:

— Landkreis Peine (Jobcenter, Fachdienst Soziales)

Erprobungsregion: Landkreis Peine

Junge Menschen sind auf der Suche nach einem Platz in dieser Gesellschaft und brauchen Unterstützung bei der Entwicklung der eigenen Identität und der Selbststeuerung. Junge, psychisch auffällige Volljährige benötigen nicht nur Begleitung und Unterstützung zur Krankheitsbewältigung und Eingliederung in die Gesellschaft, sondern ebenso Hilfe zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Erlernen einer eigenverantwortlichen Lebensführung. Daher besteht bei dieser Zielgruppe ein doppelter Betreuungsbedarf.

Im Sinne des Akronymes „JUNGregio“ = Jung-Unabhängig-Niedrigschwellig-Ganzheitlich! In der Region“ hat das Projekt innovative und nachhaltige Handlungsstrukturen zur besseren Annahme des Hilfesystems für die Zielgruppe „junge Erwachsene“ implementiert. Die Beratungsstelle „JUNGregio“ ist heute eine Anlaufstelle, die verschiedene Gruppenarbeiten sowie Tür- und Angelgespräche anbietet. Außerdem bietet „JUNGregio“ mobile Beratung und Begleitung sowie digitale Hilfe für junge Menschen, die sich in unterschiedlichen Lebenslagen befinden. Das Projekt läuft auch nach dem Ende der Förderzeit weiter – die Finanzierung wird durch das Jobcenter, Jugendamt und den Fachdienst Soziales übernommen.



Aufbau einer mobilen Beratungsstelle für junge Erwachsene sowie eines sektorenübergreifenden Netzwerks, um neue Zugänge zur Zielgruppe zu ermöglichen.

1. März 2019 – 28. Februar 2021

Kontakt:

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. – Kreisverband Peine
 Carolina Kalmbach
 Rathausstraße 4 „Am Echternplatz“
 31224 Peine
 Tel. 0151 74653951
 carolina.kalmbach@paritaetischer.de
 www.jungregio-peine.de



OPAL – Optimierung der Pflege durch kabellose Sensornetzwerke

Evangelische Stiftung Neuerkerode

OPAL Digitale Assistenz in der Altenpflege



Durch ein innovatives digitales Assistenzsystem in Pflegebetten soll Personal von Routineaufgaben entlastet und die Versorgung der Pflegebedürftigen verbessert werden.

1. April 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

Ev. Stiftung Neuerkerode
 Dr. Jan Wolff
 Kastanienweg 3
 38173 Sickinge-Neuerkerode
 Tel. 05305 201930
 Jan.Wolff@neuerkerode.de



In Kooperation mit:

- Ostfalia Hochschule Fakultät Gesundheit
- Leibniz Universität Hannover

Erprobungsregion: Stadt Braunschweig

Der steigende Bedarf an pflegerischen Leistungen wird zeitlich begleitet von einem steigenden Mangel an qualifizierten Pflegefachkräften. Eine ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung, die in Art und Umfang der Schwere der Pflegebedürftigkeit entspricht, kann in Zukunft nur gewährleistet werden, wenn ausreichend Fachpersonal zur Verfügung steht. Vor diesem Hintergrund ist es von zentraler Bedeutung, dass Fachkräfte wirksam und entsprechend ihrer Qualifikation eingesetzt werden, also von fachunspezifischen Routinetätigkeiten entlastet werden.

Ziel von OPAL ist die Optimierung der pflegerischen Versorgung in der stationären Altenhilfe mit Blick auf zentrale Qualitätsaspekte wie Dekubitus, Sturz, Inkontinenz, Schmerz und Ernährung, sowie aus Sicht des/der zu Pflegenden und des Pflegepersonals durch Einführung eines innovativen, sensordatenbasierten digitalen Pflegebettes zur Verringerung der Dokumentationsaufgaben von Pflegefachkräften. Unter Alltagsbedingungen wird erstmals die Unterstützung des Pflegeprozesses durch ein digitales Assistenzsystem, die Auswirkungen auf den Arbeitsalltag des Personals und der Umfang der Qualitätssteigerung erprobt und untersucht. Bei positiver Evaluation sind die Ergebnisse bundesweit übertragbar und für eine Überführung in die Regelversorgung geeignet.

PRÄVENTA: Psychische Belastungen im Arbeitsleben mindern

Technische Universität Braunschweig, Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie



In Zusammenarbeit mit:

- regionalen Betrieben
- Sozialpartner

Erprobungsregion: Braunschweig

Psychische Belastungen sind einer der drei Top-Gründe für Arbeitsausfälle und gehen mit langen Ausfallzeiten einher. Daher war das Ziel des Projekts Präventa zwei Online-Komponenten zu entwickeln (Analyse- & Feedbackkomponente), um einen Beitrag zur Prävention psychischer Belastungen im Arbeitsalltag zu leisten.

Für die Analysekomponente wurde ein wissenschaftlich fundierter Fragebogen zur Erfassung von Anforderungen und Ressourcen am Arbeitsplatz entwickelt (Schulte et al., 2021). Mitarbeitende füllen den Fragebogen online aus und erhalten ein Direktfeedback, in dem die individuelle Belastungssituation detailliert und leicht verständlich aufbereitet ist. Dabei erhalten die Mitarbeitenden Tipps zur Interpretation sowie Vorschläge für mögliche Ansatzpunkte – jeder wählt jedoch selbst, an welchen Themen er oder sie arbeiten möchte. Dafür werden die Ergebnisse der Analysekomponente mit Interventionskonzepten in der Feedbackkomponente verlinkt. Neben dieser individuellen Auswertung (Verhaltensprävention), ermöglicht Präventa eine integrierte Auswertung auf Team- oder organisationaler Ebene (Verhältnisprävention): Haben ausreichend Teammitglieder die Analysekomponente bearbeitet, werden die Ergebnisse auf Team- oder organisationaler Ebene in Echtzeit ausgewertet und mit Tipps für Ansatzpunkte mit der Feedbackkomponente verlinkt.

Die beiden Komponenten wurden inhaltlich gemeinsam mit Projekt- und Strategiepartnern entwickelt und die Prototypen mit kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region erprobt. Nach Abschluss des Projekts kommen die Komponenten aktuell bei weiteren Partnern zum Einsatz und werden zu einer App weiterentwickelt (GeSA – Das Instrument für Gesunde Arbeit; 4ASide GmbH).



Entwicklung von zwei Online-Komponenten zur integrativen Verhaltens- und Verhältnisprävention am Arbeitsplatz.

1. Mai 2019 – 31. Oktober 2021

Kontakt:

Technische Universität Braunschweig
Prof. Dr. Simone Kauffeld &
Dr. Eva-Maria Schulte
Spielmannstr. 19
38106 Braunschweig
s.kauffeld@tu-braunschweig.de
e.schulte@tu-braunschweig.de
www.tu-braunschweig.de/psychologie/aos



Resilienz-Forum Südniedersachsen

BUPNET – Bildung und Projekt Netzwerk GmbH



BUPNET
Bildung und Projekt Netzwerk GmbH



Implementierung neuer Ansätze für eine resiliente Personalentwicklung in Unternehmen und Organisationen sowie Aufbau eines Netzwerks unter dem Leitbild „Regionale Resilienz“.

1. August 2016 – 31. Juli 2018

Kontakt:

BUPNET – Bildung und Projekt Netzwerk GmbH
Am Leinekanal 4
37073 Göttingen
www.bupnet.de
Tel. 0551 54707-43
mjuergens@bupnet.de



Erprobungsregion: Großraum Göttingen

Der schnelllebige Wandel in der Arbeitswelt ist für Unternehmen und Beschäftigte zunehmend spürbar und führt immer häufiger zu gesundheitlichen und psychosozialen Belastungen. Zielsetzung des Projektes war es daher, die beteiligten Betriebe für neue Wege in der Personalentwicklung zu sensibilisieren, um den künftigen Anforderungen einer beteiligungsorientierten und gesundheitsförderlichen Unternehmenskultur gerecht zu werden.

Im Projektverbund mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung hat das Resilienz-Forum Südniedersachsen als offene Diskussions- und Beteiligungsplattform den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie den Wissenstransfer zwischen Führungskräften, Mitarbeitenden, Multiplikatoren und Interessenvertretungen aktiv verbessert und maßgeschneiderte Lösungswege zur Stärkung der organisationalen und individuellen Resilienz geliefert. Dazu wurden im Rahmen des Projektes resilienzfördernde Handlungsansätze der Personalentwicklung bearbeitet, die eine gesunde Arbeitsumgebung (Verhältnisprävention) und ein gesundes Verhalten der Beschäftigten (Verhaltensprävention) unterstützen und zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit beitragen.

Im Rahmen des Projekts wurde erstmalig der Resilience Award an vier namhafte Unternehmen der Region verliehen. Der Preis wurde ins Leben gerufen, um herausragende und innovative Beispiele einer resilienten Unternehmenskultur in Niedersachsen zu identifizieren.

Sozio-Med-Mobil: Beratung und Mobilität für ländliche Räume

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfenbüttel e.V.



Beratung und Mobilität für ländliche Räume



Kreisverband Wolfenbüttel e.V.

In Zusammenarbeit mit:

- Samtgemeinde Elm-Asse
- Landkreis Wolfenbüttel
- Gesundheitszentrum Schöppenstedt
- sowie u. a.: Arzt- und Gemeinschaftspraxen, Beratungsstellen und Präventionsangeboten von Verbänden und Kommunen

Erprobungsregion: Landkreis Wolfenbüttel

In der Samtgemeinde Elm-Asse ziehen sich immer mehr Gesundheits- und Sozialdienstleister in die Zentren zurück. Besonders für ärmere, kranke, immobile Menschen und Flüchtlinge im ländlichen Raum wird es deshalb immer schwieriger, auf eigene Faust zu den Arztpraxen und Beratungsstellen zu kommen, um dort Termine wahrzunehmen.

Mit verschiedenen Akteur*innen aus der Region wurde deshalb ein Bussystem als Fahrdienst zu Gesundheitsdienstleistern und trägerübergreifenden mobilen Beratungsstellen für die Dörfer erprobt. Es wurde ein Fahrzeug angeschafft, das Sozio-Med-Mobil, mit dem die Nutzer von zu Hause abgeholt und z.B. zu Arztpraxen oder Beratungsstellen gefahren werden. Außerdem wurde eine Online-Plattform entwickelt, über die die Fahrten gebucht werden können. Für Personen ohne Zugang zum Internet wurden so genannte „Kümmerner“ in ehrenamtlicher Funktion installiert, die die Fahrtenbuchung übernehmen. Als wesentlicher sozialer Aspekt zeichnete sich ab, dass Nutzer*innen sich im Bus kennenlernen, ins Gespräch mit anderen kommen und so Einsamkeit entgegengewirkt wird.

Das Projekt ging nach Ende der Förderung am Standort Wolfenbüttel in den Regelbetrieb über und wurde bereits auf einen weiteren Standort (Stade) ausgeweitet. Während der Projektlaufzeit wurde ein umfangreiches Qualitätsmanagement-Handbuch für alle beteiligten Akteur*innen (Träger, „Kümmerner“, Fahrer*innen, Projektmitarbeiter*innen, Ärzt*innen, Nutzer*innen, etc.) inklusive Flyer-Vordrucken und Anleitungsfilmen erarbeitet, so dass eine Übertragbarkeit auf weitere Standorte und Träger möglich ist.



Entwicklung eines Bussystems, um Fahrten zu Arztbesuchen in die Zentren zu ermöglichen sowie trägerübergreifend professionelle Fachberatungen „aufs Land“ zu bringen.

1. Juli 2017 – 30. Juni 2020

Kontakt:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Wolfenbüttel e. V.
Katharina Hefenbrock
Am Exer 19a
38302 Wolfenbüttel
Tel. 05331 92784-314
katharina.hefenbrock@drk-kv-wf.de
www.sozio-med-mobil.de



Verbund für generalistische Pflegeausbildung – Pflegeausbildung neu organisieren

Arbeit und Leben Göttingen

Arbeit und Leben

NIEDERSACHSEN



Aufbau des Ausbildungsverbundes Generalistische Pflegeausbildung, um die neuen Anforderungen an die Ausbildungsbetriebe umzusetzen.

1. Januar 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

Arbeit und Leben Göttingen
Lange-Geismar-Straße 72-73
37073 Göttingen
www.goettingen@aul-nds.de



In Kooperation mit:

- Gewerkschaft Verdi
- 25 Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege in unterschiedlicher Trägerschaft in Stadt und Landkreis Göttingen

Der aktuelle Pflegenotstand in Deutschland verschärft sich durch die demographische Entwicklung und den Fachkräftemangel in der Pflege dramatisch.

Darauf hat die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Göttingen mit ihrer Pflegefachschule reagiert und den Verbund für generalistische Pflegeausbildung ins Leben gerufen. So sollte im Rahmen des sozial-innovativen Projektes den veränderten Rahmenbedingungen der Pflegeausbildung Rechnung getragen werden.

Im Verbund von 25 beteiligten Pflegeeinrichtungen konnte ein Modell für die zukünftigen Herausforderungen in der generalistischen Pflegeausbildung realisiert werden.

Verbund – Koordination – Bildungskonzept

Rechtzeitig zum Ausbildungsjahr 2020 konnte das Projekt starten und es wurden die Ausbildungsjahrgänge 2022 begleitet.

Der Aufbau des Verbundes war zunächst die größte Herausforderung. Mit den beteiligten Einrichtungen wurden Vereinbarungen abgeschlossen, um Konkurrenz auszuschließen und Zusammenarbeit bei den Praktikumsphasen zu fördern. Auch die Abstimmung des Curriculums musste im Rahmen des Projektes organisiert werden.

Die Umsetzung des Bildungskonzeptes in den beteiligten Ausbildungsbetrieben war die größte Herausforderung für den Projektträger. Zum Verbund gehörten große und kleine Einrichtungen, die sich z.T. schwer taten, die Anforderungen an die Praxisanleitungen umzusetzen. Das Projekt konnte hier unterstützend eingreifen und fachliche und organisatorische Hilfe leisten.

Female Health Incubator

hannoverimpuls GmbH



In Zusammenarbeit mit:

- Medizinische Hochschule Hannover
- Innovationszentrum Niedersachsen
- Region Hannover
- Landeshauptstadt Hannover
- Unternehmerinnen-Zentrum Hannover
- Gesundheitswirtschaft Hannover e.V.
- NEXSTER - Entrepreneurship-Center
- VentureVilla

Erprobungsregion: Region Hannover

Bei Frauen und Männern können sich die Symptome und der Verlauf vieler Krankheiten unterscheiden, genauso wie die Wirkung von Medikamenten. Dennoch orientiert sich die Medizin in allen Bereichen bisher fast immer an männlichen Probanden.

Mit dem „Female Health Incubator“ hat hannoverimpuls ein Projekt ins Leben gerufen, dass weibliche Startups und Gründer*innen dabei unterstützt, Geschäftsmodelle zu realisieren, die die weibliche Gesundheit im Fokus haben.

Die Startups wurden innerhalb von sechs Monaten mit Hilfe von Workshops und Mentorings bei einer zielgerichteten Weiterentwicklung ihrer Ideen unterstützt und mit Branchenexpert*innen, Investor*innen und weiteren Unterstützer*innen vernetzt.

Insgesamt wurden im Projektzeitraum 13 Startups begleitet. Die Projektideen reichten von smarten App-Lösungen bei Hormonschwankungen, über Produkte zu Unverträglichkeiten mit Hauptzielgruppe Frauen (z. B. bei Histaminintoleranz), bis hin zu digitalen Programmen zur Prävention von postpartaler Depression bei einer Schwangerschaft.



Aufbau eines Female Health Incubators für weibliche Startups und Teams, um Gesundheitsideen gendersensibel zu entwickeln.

1. April 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

hannoverimpuls GmbH
 Female Health Incubator
 Dominique Gußmag
 Vahrenwalder Str. 7
 30165 Hannover
 Tel. 0511 9357-128
 fhi@hannoverimpuls.de
 www.fhi-hannover.de



Freie Werkstatt: Berufsorientierung neu gedacht

Cluster Projekte GmbH, Hildesheim

FREIEWERKSTATT
LEIDENSCHAFT WECKEN | TALENTE ENTDECKEN

cluster Projekte



Zusammenführung von Maker-Space-Nutzern und Jugendlichen zur praxisorientierten Berufsorientierung.

1. Januar 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

Projektleitung Freie Werkstatt
Sinah Menz
Am alten Wasserwerk 1
31135 Hildesheim
menz@cluster-projekte.de
Telefon: 05121 93593-10
www.freiewerkstatt-hildesheim.de



In Zusammenarbeit mit:

- Regionale Schulen
- Maker-Space Nutzer

Erprobungsregion: Hildesheim

Das Modellprojekt „Freie Werkstatt“ bietet eine innovative und integrative Form der Verbindung von Maker-Space und Berufsorientierung für junge Menschen. In vollausgestatteten Werkstätten für Holz- und Metallarbeiten können freischaffende Handwerker:innen und Künstler:innen, Start-Ups, Nebenberufler:innen und Senior:innen ihre Projektideen im Handwerksbereich realisieren. Das Besondere: die Nutzung ist kostenlos – als Gegenleistung muss ein Praktikumsplatz für Jugendliche angeboten werden. Durch die Einbindung der jungen Menschen ab 14 Jahren in die Projekte sollen Fachkenntnisse und Leidenschaft zum Beruf vermittelt werden.

Ob Kulissen- oder Möbelbau - kreative Projekte jeglicher Art sind in der Freien Werkstatt willkommen! Zu der Ausstattung der Hallen zählen mittlerweile einige Geräte wie CNC-Fräse und Laserschneidemaschine, aber auch Hobel, Formatkreissäge und diverse Handmaschinen. Die Jugendlichen bekommen in einer eins-zu-eins-Betreuung die einzelnen Projektschritte erklärt und begleiten somit den gesamten Entstehungsprozess bis zur Fertigstellung. Die Praktikant:innen sollen selbst Hand anlegen und ein Gespür für das Handwerk und die Materialien erlangen.

Interessierte Jugendliche können sich sowohl für ihr Schulpraktikum als auch in den Ferien oder in ihrer Freizeit für die Mitarbeit in einem Projekt bewerben. Durch die Einbindung der jungen Menschen soll den gesellschaftlichen Herausforderungen des Fachkräftemangels im Handwerksbereich auf besonders neuartige Weise entgegen-gewirkt werden: sobald sich Schüler:innen für eine Ausbildung interessieren, wird Kontakt zu Ausbildungsbetrieben gesucht, die auf der Suche nach Fachkräften von morgen sind, um Ausbildungsplätze zu vermitteln.

thingLab 1.0

Hochschule Hannover



In Zusammenarbeit mit:

— Regionale Betriebe und Organisationen

Erprobungsregion: Region Hannover

Ziel des thingLabs war es, klein- und mittleren Unternehmen (KMU) zu Innovationsimpulsen zu verhelfen. Wie komme ich zu einer Innovation? Wie kann die digitale Transformation gelingen? Wo sind die kreativen Ideen für neue Produkte oder Dienstleistungen? Design Thinking bietet eine Reihe von Methoden, mit denen Hürden lokalisiert und Probleme mit völlig neuen Ansätzen gelöst werden können. Die Hochschule Hannover hat mit dem mobilen thingLab ein Projekt auf den Weg gebracht, mit dem Unternehmen Design Thinking, kreatives Denken und das Herausarbeiten des eigenen Innovationspotenzials lernen und später in Eigenregie anwenden konnten.

Gegenstand der Arbeit des mobilen thingLabs war es, durch die Methode Design-Thinking KMU selbst konkrete Antworten auf unternehmerische Fragen suchen zu lassen. Dabei sollten zum Beispiel Prozess-, Produkt-, oder Serviceinnovationen in Unternehmen gefunden werden, die Unternehmen zu einer besseren Wettbewerbsfähigkeit am Markt verhelfen könnten. Die innovativen Lösungen sollten dabei mittels Intrapreneurship von den Mitarbeitenden selbst partizipativ erarbeitet werden. Dabei entstanden im mobilen thingLab tatsächlich innovative Lösungen, die durch mehrere anschließende Workshopformate weiterentwickelt wurden. Das thingLab hat sich dabei als geschützter Raum bewährt, in dem die Teilnehmenden Ideen entwickeln, aber auch ihre eigene Innovationsfähigkeit stärken konnten.



Das mobile Innovationslabor bietet Unternehmen die Möglichkeit vor Ort durch Design-Thinking innovative Prozesse voranzutreiben.

1. Dezember 2016 – 30. November 2018

Kontakt:

Hochschule Hannover
Abt. Design und Medien
der Fak. III DM
Prof. Gunnar Spellmeyer
Expo Plaza 2
30539 Hannover
Tel. 0511 92962430
gunnar.spellmeyer@hs-hannover.de



Social Innovation Center

Region Hannover, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung



*Das Social Innovation Center ist eine neuartige Form der Unterstützung von sozialen, gemeinwohlorientierten Gründer*innen.*

1. Mai 2018 – 30. April 2020

Kontakt:

Wirtschaftsförderung der
Region Hannover
Vahrenwalder Straße 7
30165 Hannover
Raphael von Galen
Tel. 0511 616-23204
Raphael.vonGalen@
Region-Hannover.de
www.denkdieweltneu.de



In Zusammenarbeit mit:

- Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft hannoverimpuls
- Hochschule Hannover
- NEXSTER - Entrepreneurship-Center
- Landesinitiative Niedersachsen generationengerechter Alltag LINGA
- Hafven GmbH & Co. KG
- und viele weitere Partner

Das Social Innovation Center ist ein kooperativ getragenes Innovations- und Gründungszentrum für gemeinnützige Geschäftsmodelle. Seit Projektbeginn im Jahr 2018 ist es das Ziel, geeignete Geschäftsmodelle und Gründungsteams zu finden, innovative Gründungsprojekte zu begleiten und Ideengeber/innen mit Unternehmen v. a. aus der Sozialwirtschaft zusammen zu bringen.

Mit dem Folgeprojekt „Social Innovation Center Transfer“ wird zusätzlich das Ziel verfolgt, innovative Konzepte für die Arbeitswelt im Wandel sowie modulare Curricula für Social Intrapreneurship in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft, inklusive der organisatorischen Umsetzungsmodelle, zu entwickeln.

Die bestehenden Formate des Social Innovation Center sollen noch enger mit unterschiedlichen Partnerorganisationen (z. B. Wohlfahrtsverbänden) verknüpft und interaktiv auf die Bedarfe der Partner weiterentwickelt werden.

Projektträgerin des Modellprojekts ist die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Region Hannover. Hier werden innovative Projekte für mehr Arbeitsmarktteilhabe und eine verbesserte Fachkräftesicherung entwickelt und umgesetzt. Eine breite kommunale Verankerung sozialer Innovation über das Projekt wird angestrebt.

Kreativer Ort des Zentrums ist der Co-Working- und Makerspace Hafven in der Nordstadt von Hannover. Hier bekommen die teilnehmenden Teams einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt und dürfen in die kreative Umgebung mit anderen Gründer*innen und Machern eintauchen.

Die Landesinitiative Niedersachsen generationengerechter Alltag (LINGA) ist Initiatorin des Projekt und Partnerin aus dem Bereich Gesundheitswirtschaft.

Trans-Fair: Übergänge aus Heimerziehung und Vollzeitpflege

Stiftung Universität Hildesheim



In Zusammenarbeit mit:

- Fachkräften aus der Kinder- und Jugendhilfe (u. a. Jugendamt, stationäre und ambulante Erziehungshilfen, Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe)
- Fachkräften aus anderen sozialen Diensten (u. a. Suchtberatung, psychiatrische Hilfen, Wohnungslosenhilfe)
- Vertreter*innen aus anderen relevanten Feldern wie Bildungsinstitutionen und Arbeitsmarkt (u. a. Jobcenter, Pro-Aktiv-Centren, Jugendwerkstätten)

Erprobungsregion: Landkreis Hildesheim

Ausgangspunkt des Projektes sind junge Menschen, die in Heimen oder Pflegefamilien aufgewachsen sind und sich im Übergang in ein eigenverantwortliches Leben befinden (sog. Care Leaver). Diese sind in ihrer sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe, zum Beispiel bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, oftmals signifikant benachteiligt.

Mit dem Projekt „Trans-Fair“ wurde erstmals in Deutschland das starre und versäulerte Hilfesystem und die bestehenden Angebotsstrukturen durch die Vernetzung von Fachdiensten, neue Beratungsformen sowie die Etablierung von ehrenamtlichen Paten*innen für die Zielgruppe der Care Leaver weiterentwickelt. Passgenaue Zugänge in die vorgehaltenen Angebote wurden geschaffen sowie neue Beratungsformen und -medien entwickelt.

Im Projekt wurde die Broschüre „Durchblick – Infos für deinen Weg aus der Jugendhilfe ins Erwachsenenleben“ als Handreichung für Jugendliche und Fachkräfte und eine dazu eigens erstellte Homepage (www.jugend-in-hildesheim.de) entwickelt. Die im Projekt aufgebauten Strukturen (u. a. kollegiale Fallberatung und Gremienarbeit) werden durch den Landkreis Hildesheim und die Jugendhilfeplanung weitergeführt. Außerdem konnte die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Jobcenter und der Uni Hildesheim nachhaltig aufgebaut und gestärkt werden.



Jungen Menschen nach Verlassen der Heimerziehung und Vollzeitpflege Übergänge zu weitergehenden Hilfesystemen verschaffen.

1. Sept. 2017 – 31. Dezember 2019

Kontakt:

Stiftung Universität Hildesheim
Severine Thomas
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim
Tel. 05121 88311728
severine.thomas@uni-hildesheim.de



WissensWerk

QUBIC Beratergruppe GmbH



*Überbetriebliche Entwicklung
und Erprobung neuer Steuer-
ungsinstrumente für ein syste-
matisches Wissensmanagement
und eine aktive Wissenskultur.*

1. April. 2017 – 31. März 2019

Kontakt:

QUBIC Beratergruppe GmbH
Martha-Wissmann-Platz 3
30449 Hannover.
Tel. 0511 1699888 0
info@qubic.de
www.qubic.de



In Zusammenarbeit mit:

— Regionale Unternehmen

Erprobungsregion: Region Hannover

Mit betrieblichen Experten wurde ein umfangreicher Fragebogen entwickelt, um die Wissenskultur im Unternehmen zu analysieren und Handlungsbedarfe abzuleiten. Betriebliche Wissenstransfer-Moderatoren haben Ansätze des Wissenstransfers und der Begleitung von Wissensgebern und Wissensnehmern entwickelt. Ein wichtiges Ergebnis aus der Arbeit war der Transferplan, der mit Kennzahlen zur Erfolgsmessung verknüpft worden ist.

Zur Unterstützung der Wissensentwicklung von Teams und größeren Organisationseinheiten wurde u.a. ein Analyseleitfaden entwickelt, mit dem die zentralen Handlungsfelder des Wissensmanagements hinterfragt und im gemeinsamen Diskurs bewertet wurden. Darauf aufbauend konnten Wissensziele und Entwicklungsmaßnahmen definiert und mit einer wissensorientierten TeamCard gesteuert werden.

Die überbetrieblichen Entwicklergruppen generierten Instrumente für die Vernetzung interner Wissensinseln, für den Wissenstransfer zu Externen und für die Wissensorganisation in Geschäftsprozessen. Für die Bereitstellung in einer Wissenstransfer-Toolbox wurden Arbeitshilfen entwickelt. Diese in dem Projekt entwickelten Instrumente wurden in Folgeprojekten auf weitere Unternehmen übertragen.

In Transferwerkstätten wurden Praxisbeispiele ausgetauscht und Themen wie Communities of Practice, wissensorientierte Geschäftsprozessgestaltung, Kennzahlen und Controlling von Wissenstransfer sowie Lessons Learned und Nachhaltigkeit beraten.

Arbeitsmarktdienstleistungen (AMDL) innovativ

VITA Akademie GmbH



In Zusammenarbeit mit:

- AWO-Regionalverband Lüneburg / Uelzen / Lüchow-Dannenberg
- Agentur für Arbeit Lüneburg-Uelzen
- Jobcenter der Landkreise Lüneburg und Lüchow-Dannenberg
- Unternehmen der Region Lüneburg

Erprobungsregion: Region Lüneburg, Lüchow-Dannenberg

Das Ziel des Projekts war die Entwicklung innovativer Ansätze, um Strukturen verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit im ländlichen Raum effektiv aufzubrechen und abzubauen. Unter Berücksichtigung der regionalen Erfahrungen von Arbeitgeber*innen, arbeitsmarktpolitischen Akteur*innen, Bildungsträgern und arbeitslosen Menschen hat sich das Projekt systematisch mit der Frage beschäftigt, warum Maßnahmen zur Aktivierung und Vermittlung von langzeitarbeitslosen Menschen häufig nicht die erwünschten Erfolge erzielen. Dazu wurden Arbeitgeber*innen zu ihren Erwartungen befragt und interdisziplinäre Analyse- und Maßnahmenworkshops mit Arbeitgeber*innen, Arbeitssuchenden, Arbeitsagentur, Jobcentern und Bildungsträgern durchgeführt. Insbesondere die konkrete Einbindung der Bedürfnisse und der Rückmeldung der Arbeitssuchenden hat den Blick für bedarfsorientierte Konzepte bei allen Beteiligten geschärft und Hemmnisse abgebaut.

Im Rahmen des Projekts konnten umsetzungsbereite Maßnahmekonzepte erstellt werden, die Bedarfe passgenauer berücksichtigen und so eine bessere Arbeitsmarktintegration ermöglichen können. Die Angebote „erweiterte Kompetenzbilanzierungs- und Gesundheitscoaching“ unter Einbeziehung ärztlicher und psychologischer Coaches sowie der aufsuchende „Beratungsbus“ werden aktuell erfolgreich in verschiedenen Regionen Niedersachsens durch zugelassene Träger umgesetzt.

Der Austausch zwischen Bildungsträgern hat sich verbessert, sodass die Bereitschaft zur Durchführung gemeinsamer Projektideen gestiegen ist. Die Kooperation mit Betrieben hat neue Perspektiven zur gezielten Realisierung von Kooperation, z.B. durch die Zusammenarbeit mit Ausbildern oder die Nutzung von Werkstattkapazitäten durch Bildungsträger, eröffnet.



Entwicklung von neuen, an den Bedarfen von Arbeitssuchenden und Unternehmen ausgerichteten Arbeitsmarktdienstleistungen.

1. Februar 2018 – 31. Januar 2020

Kontakt:

VITA Akademie GmbH
 Breslauer Str. 19/21
 26409 Wittmund
 Christoph Kühling
 Tel. 01575 816 845 9
christoph.kuehling@vita-akademie.de
www.vita-akademie.de



Arbeiten 4.0 – gemeinsam mit Arbeitnehmer*innen den digitalen Wandel gestalten

Heimvolkshochschule Hustedt



**Betriebsräte und Beschäftigte fit
machen für Arbeit 4.0**

1. Januar 2019 – 31. Dezember 2020

Kontakt:

Heimvolkshochschule Hustedt
Zur Jägerei 81
Hustedt
29229 Celle
www.hvhs-hustedt.de



In Kooperation mit:

- IG Metall, Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten
- Betriebe in der Übergangsregion Lüneburg

Die Digitalisierung der Arbeit ist besonders in kleinen und mittleren Unternehmen angekommen. Das Projekt nahm diese Veränderungen zum Anlass, die Multiplikator*innen dieser Veränderungsprozesse mit eingebunden werden können.

Im Projekt konnten sich die Teilnehmenden aus den Unternehmen mit verschiedenen Aspekten der Digitalisierung auseinandersetzen, diese waren u.a.

- technische Aspekte der Veränderung der Produktionstechniken:
Von der Automatisierung zu Künstlicher Intelligenz
- Beteiligungsmöglichkeiten von Beschäftigten bei der Einführung neuer Technologien
- Datenschutz und Datensicherheit
- Personalentwicklungsplanung und Qualifizierungsanforderungen für Arbeit 4.0
- Mitbestimmung der Betriebsräte
- Qualifizierung betrieblicher Multiplikatoren

Das Projekt wurde mit Unterstützung der Unternehmensleitungen umgesetzt. Am Beispiel eines mittelständischen Unternehmens mit einem Standort in der Region und einem weiteren Standort im Ausland wurde der Stand der Automatisierung und Digitalisierung praktisch erlebbar und hat den Teilnehmenden sehr plastisch dargestellt, wie und in welchen Bereich die Mitarbeitenden, die von der Transformation betroffen sind, qualifiziert werden müssen.

Durch dieses Modellprojekt konnte der Bildungsträger nach Abschluss das Angebot für sein Bildungsprogramm weiter entwickeln und dort aufnehmen und zum festen Bestandteil von Betriebs- und Personalratsschulungen machen.

Im Nachgang wurde die hier erhältliche Publikation veröffentlicht:

<https://www.hvhs-hustedt.de/neuerscheinung-mit-null-und-eins-die-welt-gestalten-ein-analoges-nachdenk-buch-zur-digitalisierung>

Auszeithöfe – Landerlebnis für Körper und Geist

LandTouristik Niedersachsen e.V.



In Zusammenarbeit mit:

- Touristikagentur Teufelsmoor-Worpswede-Unterweser e.V.
- Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V.

Erprobungsregion: Landkreise Osterholz und Rotenburg (Wümme)

In Zeiten von Hektik und Schnelllebigkeit sehnen sich die Menschen heutzutage vermehrt nach Zeit für sich selbst, nach Ruhe und Erholung. Es zeigt sich, dass viele es verlernt haben, sich auf sich selbst zu besinnen und auf den eigenen Körper zu hören. Studien zufolge fühlt sich jeder Zweite in Deutschland von Burnout bedroht und laut der Stiftung Deutsche Depressionshilfe erkranken in Deutschland pro Jahr 5,3 Millionen Menschen an einer behandlungsbedürftigen Depression.

Im Sinne der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum ist es das Projektziel, Akteur*innen aus den Bereichen Natur, Gesundheit, Soziales, Ernährung, Kultur & Freizeit zusammenzuführen, um neue, in Niedersachsen einzigartige Angebote zum Thema Gesundheit und Prävention im ländlichen Raum zu schaffen. Hierzu sollen ausgehend von Bauern-/ Erlebnishöfen passende Programme in der Natur und auf dem Land entwickelt werden, die Burnout-Gefährdete sowie andere Ruhe- und Erholungssuchende in Anspruch nehmen können, um präventiv zu handeln und Körper & Geist wieder in Einklang zu bringen. Dabei soll perspektivisch auch mit Ärzt*innen, Heilpraktiker*innen und weiteren Fachkräften zusammengearbeitet werden, die Besuche dieser „Auszeithöfe“ als Präventionsmaßnahme verschreiben. Ziel ist es außerdem möglichst viele dieser Angebote von den Krankenkassen anerkannt werden, so dass den Patient*innen anteilige Kosten für die Programme erstattet werden können. So kann das neue Angebot als soziale Dienstleistung wirken.



Bauern- und Erlebnishöfe arbeiten mit interdisziplinären Akteur*innen zusammen, um Angebote im Bereich Gesundheit und Prävention im ländlichen Raum anzubieten.

1. Februar 2020 – 30. Sept. 2022

Kontakt:

LandTouristik Niedersachsen e.V.
 Vivien Ortmann
 Mars-la-Tour-Straße 4
 26121 Oldenburg
 Tel. 0441 36106011
 vivien.ortmann@bauernhofferien.de



CoWorkNet – Gemeinschaftliches Arbeiten von Überall aus

CoWorkLand eG

CoWorkNet
by  CoWorkLand



Unterstützung für Gründungsinitiativen auf ihrem Weg zum Coworking-Space. Mobile Arbeit erreicht das Land, Pendelstrecken werden entlastet und Schlaforte wiederbelebt.

1. April 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

CoWorkLand eG
Büro Niedersachsen
Hans-Albrecht Wiehler
Drawehnerstr. 15
29456 Hitzacker
Tel. 0176 61711080
hans-albrecht@coworkland.de
coworkland.de/de/coworknet



In Zusammenarbeit mit:

- CoWorkLand Genossenschaft
- Coworking-Space Hitzacker
- Gründer:innen und Betreiber:innen von Coworking-Spaces der Region
- Kommunen, Wirtschaftsförderer, Unternehmen, Kirchengemeinden, Universitäten und andere Institutionen der öffentlichen Hand

Erprobungsregion: Übergangsregion Lüneburg

Ländliche Gemeinden haben nach wie vor das Problem, tagsüber verwaist zu sein, da ein Großteil der Bewohner:innen zu ihren Jobs in den Großstädten pendelt. Darunter leidet der lokale Handel und das Gastgewerbe, die Menschen verbringen einen großen Teil ihres Lebens auf überfüllten Straßen und die CO₂-Bilanz fällt zunehmend schlechter aus. Dabei ist das heute gar nicht mehr nötig, schließlich können viele Jobs von überall aus verrichtet werden, so lange die passende Infrastruktur, wie Internet oder spezielles Equipment für das Handwerk, vorhanden sind.

Das Projekt CoWorkNet berät daher Gründungsinitiativen auf ihrem Weg zum Coworking-Space und verbindet diese Initiativen zu einem regionalen Netzwerk. Unterstützung erhalten die Coworking-Spaces auch später im Betrieb, insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Das dafür eingerichtete Regionalbüro, angesiedelt im Coworking-Space Hitzacker, koordiniert alle Maßnahmen.

Über 150 telefonische Beratungen sowie mehrere digitale und analoge Netzwerktreffen fanden bereits statt. Ebenso gab es mehr als 20 Vor-Ort-Besichtigungen mit anschließenden detaillierten Auswertungen der lokalen, für ländliches Coworking relevanten Einflussfaktoren sowie Empfehlungen für die weitere Gründung und den Betrieb.

Wesentliches Ziel des Projekts ist es zudem, den Netzwerkaufbau prototypisch zu erforschen, um die besten Methoden, Prozesse und Tools anschließend für andere Regionen zugänglich zu machen. Erfahrungen aus Aufbau sowie Betrieb werden bereits in der Projektlaufzeit auch auf andere Regionen Niedersachsens und Bundesländer übertragen, wo in der Folge schon weitere koordinierende Regionalbüros entstanden sind.

Digital Leadership Lab – Digitale Führung im Mittelstand

Leuphana Universität Lüneburg



Erprobungsregion: Übergangsregion Lüneburg

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt in rasantem Tempo. Führungskräfte müssen sich frühzeitig mit neuen Arbeitsweisen und Technologien befassen, um ihre Mitarbeiter auch in Zukunft erfolgreich führen zu können und moderne Team- und Arbeitsstrukturen zu ermöglichen. Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei digitale Technologien ein, die eine zeit- und ortsunabhängige Zusammenarbeit ermöglichen.

Das Projekt „Digital Leadership Lab - Digitale Führung im Mittelstand“ an der Leuphana Universität Lüneburg unter der Leitung von Prof. Dr. Sabine Remdisch setzte genau an dieser Stelle an und sollte die Führungskräfte der Unternehmen aus der Region Lüneburg zu Innovationstreibern für technologiegestützte Arbeitsformen machen.

Um die Führungskräfte zu Vorreitern einer modernen Führungsarbeit zu machen setzte das Projekt auf drei zentrale Bausteine:

1. Impulse von Wissenschaftlern und Fachexperten
2. Austausch unter gleichgesinnten Praktikern
3. Praktisches Erproben und Erfahren neuer Technologien

Ein wesentliches Element der Projektarbeit bestand in der praktischen Erprobung von neuen digitalen Technologien in Bezug auf ihre Eignung für die Arbeitskontexte der mittelständischen Unternehmen. Das Kennenlernen und Testen der Technologien erfolgte in den Räumlichkeiten des „Digital Leadership Lab“ an der Leuphana Universität Lüneburg. Insgesamt wurden im Projekt 19 Veranstaltungen mit mehr als 250 Teilnehmenden realisiert.



Wissens- und Methodentransfer zwischen Hochschule und Praxis, um Führungskräfte für den digitalen Wandel zu sensibilisieren und zu Innovationstreibern zu machen.

1. Januar 2018 – 31. März 2020

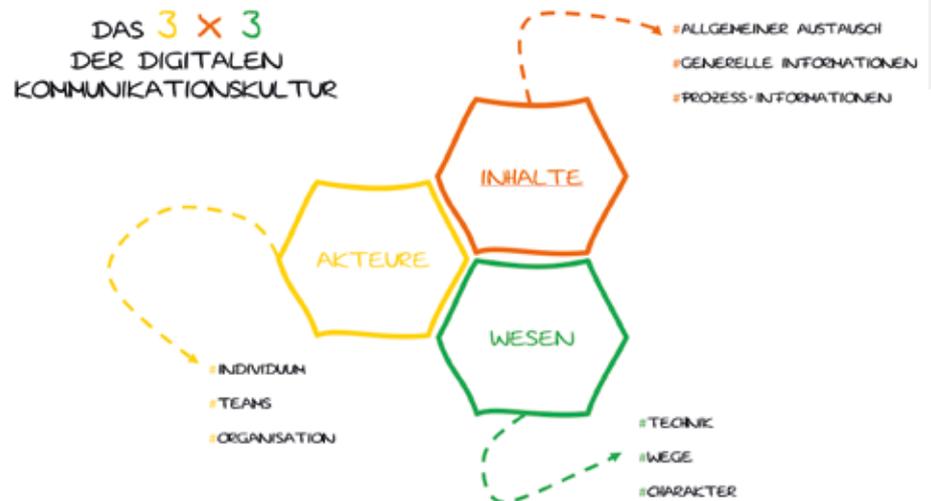
Kontakt:

Leuphana Universität Lüneburg
Prof. Dr. Sabine Remdisch
Universitätsallee 1
21335 Lüneburg
sabine.remdisch@leuphana.de



Digitale Kommunikationskultur für kleine und mittlere Unternehmen

CCMI GmbH | kommunikationsrebelln



Entwicklung eines praxisorientierten Vorgehens zur Analyse & Gestaltung einer optimal an Unternehmen angepassten digitalen Kommunikationskultur.

1. März 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

kommunikationsrebelln
 c/o CCMI GmbH
 Kefersteinstraße 3
 21335 Lüneburg
 Tel. 04131 2874-900
 www.ccmi.de
 www.kommunikationsrebelln.de



In Zusammenarbeit mit:

- Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg
- Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen e.V.
- Miele & Cie. KG
- Leuphana Universität Lüneburg

Erprobungsregion: Großraum Lüneburg

Rein fachliche Probleme stellen in KMU oft nicht die Haupt-Herausforderung dar, sondern der Lösungsweg ist aufgrund missglückter Kommunikation verstellt. Das ist durch die zunehmende Digitalisierung nicht nur besser geworden.

Unter der Sub-Marke „kommunikationsrebelln“ forschte und entwickelte ein 4-köpfiges Team zum Thema digitale Kommunikation und Unternehmenskultur mit zwei zentralen Zielen:

1. Entwicklung einer Analysemethodik für die digitale Kommunikationskultur
2. Aufzeigen von möglichen Gestaltungsmaßnahmen der digitalen Kommunikationskultur

Zunächst haben wir uns angeschaut, was die bestehende Literatur zu dem Themenkomplex bietet. Wir haben 182 Werke gesichtet, 96 ausgewertet und 24 vertiefend analysiert. Ergebnis: Der Informationsstand ist leider nicht ausreichend für die Aufgabenstellung!

59 Interviews mit 20 Geschäftsführenden, 16 Führungskräften, 17 Beratern & Coaches und 2 Professoren, sowie diversen Online-Workshops mit unseren Praxispartnern später wussten wir mehr. Auf Basis der Erkenntnisse haben wir eine Analysemethodik, sowie einen Methodenkoffer für Gestaltungsmaßnahmen entwickelt, die wir ab sofort bei unseren Projektpartnern auf ihre Praxistauglichkeit überprüfen und verbessern.

Führung in Zukunft

BUPNET – Bildung und Projekt Netzwerk GmbH



Erprobungsregion: Landkreise Harburg, Lüneburg, Uelzen

Arbeit und Führung neu denken: Damit beschäftigt sich das Projekt Führung in Zukunft. Die Arbeitswelt ändert sich im Zuge der digitalen Transformation grundlegend und stellt Führungspersonal vor neue Aufgaben. Veränderte Rahmenbedingungen, wie z.B. steigende Individualisierung oder Flexibilisierung, stellen bislang gut funktionierende Führungsmuster in Frage. Kleine und mittelständische Unternehmen aus ländlichen Regionen stehen dabei vor anderen Herausforderungen als große Unternehmen im urbanen Umfeld.

In unterschiedlichen Workshops vernetzten sich regionale Führungskräfte und Personalverantwortliche aus unterschiedlichen Branchen. Gemeinsam entwickeln sie praxisbezogene, angepasste Führungsinstrumente und -tools im Rahmen der Arbeit 4.0 für kleine und mittelständische Unternehmen im ländlichen Raum.

Die Führungskräfte aus den teilnehmenden Unternehmen haben gemeinsam Problemlagen analysiert, so dass sie ihre Herausforderungen einordnen und gestalten konnten. Die inhaltliche Offenheit und der kollegiale Austausch unter den Führungskräften haben die teilnehmenden Betriebe gestärkt. Durch die teilnehmenden Führungskräfte wurde regelmäßig das Thema „hybride Führung“ thematisiert und bearbeitet. Durch den partizipativen Ansatz sind somit die Veränderung von Werten und Haltung durch hybrides Arbeiten und die Entwicklung von Handwerkszeug zur hybriden Führung in den Mittelpunkt gerückt. Im Rahmen des Projektes wurde eine Broschüre mit dem herausgearbeiteten Führungsinstrumenten erstellt.

BUPNET
Bildung und Projekt Netzwerk GmbH



Partizipative Entwicklung und Erprobung neuer Führungstools für eine digitale und agile Arbeitswelt.

1. Januar 2018 – 31. Dezember 2019

Kontakt:

BUPNET –
Bildung und Projekt Netzwerk GmbH
Bahnhofstraße 7
21337 Lüneburg
Tel. 04131 733084
mhahn@bupnet.de



GesChe – ein betriebliches Projekt zur Reduktion von psychischen Belastungen in der Arbeitswelt von Heute und Morgen

Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Lüneburg

Arbeit und Leben

NIEDERSACHSEN



Psychische Belastungen analysieren und reduzieren um das betriebliche Gesundheitsmanagement zu verbessern.

1 August 2016 – 31. Juli 2018

Kontakt:

Bildungsvereinigung
Arbeit und Leben Lüneburg
Heiligengeiststrasse 28
21335 Lüneburg
www.lueneburg@aul-nds.de



In Kooperation mit:

- IG Metall, Gewerkschaft NGG
- KMU in der Übergangsregion Lüneburg

Die hohen Krankenstände aufgrund von psychischen Belastungsstörungen waren zu Beginn der Förderperiode 2014 ein relevantes Thema in vielen Branchen und besonders auch in Unternehmen in der Übergangsregion Lüneburg.

Für Betriebsräte und Unternehmensverantwortliche konnte der Bildungsträger ein Projektkonzept, unter Einbeziehung der Sozialpartner, erarbeiten, dass bei den Personalverantwortlichen und Beschäftigten ankam.

In der Startphase des Projektes wurde in Workshops die Methode der sog. Soft-Analyse erarbeitet und auf die betrieblichen Bedürfnisse angepasst, so dass in den beteiligten Unternehmen Bestandsaufnahmen zur Belastungssituation erfolgen konnten. Die Praxisphase des Projektes, d.h. die Umsetzung in den beteiligten Unternehmen, wurde vom Bildungsträger beobachtet und die Umsetzungsprozesse wurden aktiv begleitet, so dass die Unternehmen den ständigen Austausch hatten und Unterstützung erhielten.

In der abschließenden Phase des Projektes entwickelten die beteiligten Betriebe eigene Konzepte zur Implantierung des Themas in das Betriebliche Gesundheitsmanagement. Es gelang in diesem Projekt, die Unternehmen für das Thema psychische Belastungen zu interessieren und zu sensibilisieren. Daraus entwickelte sich eine gute und kooperative Zusammenarbeit zwischen Führungskräften, Betriebsräten und der zuständigen Gewerkschaft. Die praktischen Erfahrungen aus dem Projekt konnten von der IG BCE in ihr Bildungsangebot für Betriebsräte übernommen werden und haben dadurch einen größeren Kreis weiterer Betriebe und deren Betriebsräte erschlossen.

Weitere Informationen:

www.niedersachsen.dgb/stelle-für-soziale-innovation

IBodS: Integration von Berufsorientierung in den digitalen Schulalltag

berry2b GmbH



berry2b

In Zusammenarbeit mit:

- Arbeitgeberverband Lüneburg Nordostniedersachsen e.V.
- Agentur für Arbeit Lüneburg-Uelzen
- ca. 10 Schulen
- ca. 30 Unternehmen und kommunalen Einrichtungen

Erprobungsregion: Übergangsregion Lüneburg

Zum Ende der Schulzeit wissen viele Schüler:innen noch nicht, welcher Beruf für sie der geeignete ist. Hilfen zur Berufsorientierung sind in den Schulalltag nur rudimentär integriert. Unternehmen und ihre vielfältigen Ausbildungsberufe sind weitgehend unbekannt. Es kommt also darauf an, die Schüler:innen umfangreicher als bisher an das Thema Berufsorientierung heranzuführen sowie den regionalen Unternehmen die Möglichkeit zu geben, sich frühzeitig als attraktiver Arbeitgeber bekannt zu machen. Zur Lösung dieser Aufgabenstellung wurde gemeinsam mit Schüler:innen, Lehrkräften und Unternehmen aus der Region Lüneburg die App „berry2b“ entwickelt.

Im Projekt IBodS werden Schüler:innen auf die Beantwortung der Frage „Was mache ich nach der Schule?“ vorbereitet. Im App-internen Karrierebereich können sie sich nach passenden Angeboten für Praktikum, Ausbildung oder Studium umsehen, eine digitale Bewerbungsmappe erstellen, sich mit Unternehmen vernetzen und chatten. Funktionen zur Schulalltagsverwaltung (Stundenplan, Hausaufgaben, Noten) und viele spielerische App-Inhalte motivieren die Schüler:innen, berry2b regelmäßig zu nutzen. Durch die Integration von berry2b/IBodS in Schulsysteme und in den Schulunterricht können die Lehrkräfte die Schüler:innen gezielt und effektiv an das Thema Berufsorientierung heranführen.

Alle teilnehmenden Unternehmen (und hier werden speziell die „Kleinen“ und das Handwerk adressiert) werden durch berry2b motiviert, ihre Social-Media-Kompetenzen zu stärken, berufliche Potentiale in der Region aufzuzeigen und somit die langfristige Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften in der Region zu sichern.

Es ist möglich, IBodS mit geringem Aufwand auf andere Regionen zu übertragen.



Verbesserung der Berufsorientierung für Schüler:innen durch den Aufbau einer App-basierten Kommunikation mit ausbildenden Unternehmen.

1. Januar 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

berry2b GmbH
 Vor dem Bardowicker Tore 6a
 21339 Lüneburg
 Tel. 04131 70674-11
 mareile.truxius@berry2b.com
 berry2b.com



Labor „Kunst und Unternehmen“

Hochschule für Künste im Sozialen (HKS)



Entwicklung und Erprobung eines praxisorientierten Konzepts zur künstlerischen Intervention in Betrieben.

1. März 2019 – 31. August 2021

Kontakt:

Hochschule für Künste im Sozialen (HKS)
Große Straße 107
28870 Ottersberg
Tel. 04205 39 49 0
info@hks-ottersberg.de
www.hks-ottersberg.de/hochschule/
labor_kunst_unternehmen.php



In Zusammenarbeit mit:

— 8 regionalen Betrieben

Erprobungsregion: Region Rotenburg

Aufgabe des Labors „Kunst und Unternehmen“ war die Entwicklung, Erprobung, Umsetzung und Evaluierung von künstlerischen Ansätzen zur Erhebung und Begleitung unternehmerischer Bedarfe im Bereich der betrieblichen Organisations- und Kommunikationsentwicklung, der Verbesserung von Gesundheitslagen und Unternehmenskulturen. Diese orientierten sich an den aktuellen Herausforderungen von Digitalisierung, Arbeitsverdichtung, kultureller Diversität und demografischem Wandel. Die Künste spielen hier die für ihre eigenen Prozesse typischen und qualifizierten Merkmale Offenheit, Risikobereitschaft und Sensivität in die Unternehmen ein. Mithilfe dieser Interventionen können Unternehmensbeteiligte an ihre betrieblichen Themen anders als gewohnt und in einem kreativen Prozess heran gehen.

Im Rahmen des Projekts ging es vordringlich um eine Verbesserung von Prozessqualitäten. Viele Geschäftsmodelle und betriebliche Prozesse können auf die Herausforderungen der flexibilisierten globalen Wissensgesellschaft nicht angemessen reagieren. Daher sind Unternehmen heute auf der Suche nach neuen und kreativen Herangehensweisen. Dazu wurden künstlerische Kooperationen mit Betrieben im Umfeld der HKS durchgeführt und gemeinsam Konzepte für die ästhetische Bearbeitung von betrieblichen Problemlagen partizipativ entwickelt und erprobt.

Mobile Inklusion – Moln

Die Brücke e.V.



Erprobungsregion: Landkreis Uelzen

Menschen mit einer psychischen Erkrankung in einer ländlichen Region zählen zu einer sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppe, die in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stark eingeschränkt ist. Da in ländlichen Regionen nur wenig Angebote bereitgestellt werden, die Menschen dort aber gleichzeitig stark von fehlenden finanziellen, sozialen und mobilen Ressourcen betroffen sind, ist es für diese kaum möglich, die zentral angebotenen sozialen und kulturellen Dienstleistungen wahrzunehmen.

Mit einem Fahrzeug (Teilhabemobil), das Platz für eine kleine Gruppe (ca. 6 Personen) bietet, werden regelmäßig die größeren Ortschaften angefahren und ein niedrigschwelliges Lern- und Freizeitangebot vorgehalten. Dabei dient das Teilhabemobil als Anlauf- und Beratungsstelle, als Ort für Gruppenaktivitäten (dazu zählen z.B. erlebnispädagogische Angebote) und Transportmittel zur Sozialraumerkundung. Dahinter steht die Idee, für Menschen mit einer psychischen Erkrankung ein dezentrales Angebot im Landkreis Uelzen auf den Weg zu bringen und Bürger*innen zu animieren, sich auf gemeinsame, inklusive Aktivitäten einzulassen. Ziel sind Kooperationspartnerschaften, um die Aktivitäten mit Akteur*innen im Sozialraum zu verknüpfen. Beispielsweise kann der örtliche Sportverein seine Halle öffnen und unterstützt von Moln ein inklusives Sportangebot anbieten. Die Realisierung von Moln bietet großes Potential, um die Teilhabechancen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen im ländlichen Raum zu erweitern und interessierte Bürger*innen zu ermutigen, Vorurteile abzubauen – so wird Inklusion für beide Seiten erfahrbar gemacht.

Moln
Mobile Inklusion


DIE BRÜCKE



Ein Teilhabemobil ermöglicht dezentrale Beratung und inklusive Freizeitaktivitäten für psychisch Erkrankte im ländlichen Raum.

1. April 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

Die Brücke e.V.
Karin Berger
An den Zehn Eichen 50
29525 Uelzen
Tel. 0171 5315278
Moln@bruecke-uelzen.de
Facebook/Instagram:
@mobileinklusion



Ressourcenorientierte Organisationsentwicklung in Kindertagesstätten

Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.



Initiierung von Organisationsentwicklung, die Kitas als attraktives Arbeitsfeld stärken und ein gesundes Arbeiten im Sinn einer angemessenen Work-Life-Balance ermöglichen.

1. Sept. 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

Historisch-Ökologische Bildungsstätte
Emsland in Papenburg e.V.
Dr. Thomas Südbeck
Spillmannsweg 30
26871 Papenburg
Tel. 04961 9788-0
thomas.suedbeck@hoeb.de
www.hoeb.de



In Zusammenarbeit mit:

- Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide (BTO)
- Nieders. Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe)

Erprobungsregion: Lüneburg

Die Arbeitssituation in den Kindertagesstätten wird vielfach als belastend beschrieben. Verbesserungen der Rahmenbedingungen für das Arbeitsfeld Kindertagesstätten sind dringend. Dies sollte ergänzt werden durch eine ressourcenorientierte Organisationsentwicklung, die die Mitarbeiter/innen zu „Gestalten“ ihres eigenen Arbeitsfeldes macht. Mit 20 Kindertagesstätten in der Region Lüneburg wurden entsprechende Organisationskonzepte entwickelt und beispielhaft implementiert.

Zunächst wurde eine Bestandsaufnahme der aktuellen Arbeitssituation in den beteiligten Kitas vorgenommen. Zum einen über eine standardisierte Befragung der Leiter/innen und Mitarbeiter/innen als „Außensicht“, zum anderen im Rahmen von Analysewerkstätten mit den beteiligten Kitas als „Innensicht“, die das subjektive Erleben der aktuellen Situation ermittelten. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurden in einem „Experten/innen-Workshop“ Expertisen zur zukünftigen Entwicklung des Arbeitsfeldes entwickelt. Im Anschluss wurden in „Entwicklungswerkstätten“ mit den Einrichtungen energiegeladene Zukunftskonzepte erarbeitet, die in konkrete Handlungsschritte und Maßnahmen aufgliedert und implementiert wurden. Auf einer Fachtagung werden wir die erarbeiteten Ergebnisse einer interessierten Fachöffentlichkeit vorstellen, so dass eine Übertragbarkeit auf andere Regionen möglich ist.

Im Laufe des Projektes wurde deutlich, dass ein ressourcenorientierter Blick auf die eigene Arbeit in den Kindertagesstätten die Zufriedenheit im Arbeitsfeld unterstützt. Es konnten Impulse entwickelt werden, durch die Etablierung geeigneter Zusammenarbeits- und Unterstützungsstrukturen mit den Trägern die Fachkräfte in ihrer so wertvollen Arbeit zu unterstützen. Dies bleibt eine dauernde Aufgabe. Im Projekt konnten wir erste wichtige Beiträge dazu leisten, an die es anzuknüpfen gilt.

Servicestelle für Berufsrückkehr in die Altenpflege Nordostniedersachsen

BUPNET GmbH



In Kooperation mit:

- Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen e.V.
- Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.
(Landesverband Niedersachsen)
- feffa e.V.

Der Fachkräftemangel in der Altenpflege ist längst schon in den ländlichen Regionen angekommen. Der demografische Wandel betrifft die Pflege in doppelter Weise. Mit der Alterung der Bevölkerung steigt die Nachfrage nach professioneller Pflege. Zugleich sinkt das Arbeitskräftepotenzial, aus dem der Bedarf nach Pflegefachkräften gedeckt werden kann. Das Projekt hatte deshalb zwei Zielrichtungen, um dieser Situation zu begegnen:

Bei der Information und Motivation von Pflegebetrieben und potenziellen Berufsrückkehrer*innen über Wiedereinstiegs-, Förder- und Weiterbildungsmöglichkeiten war das Ziel, die Rückgewinnung von qualifizierten Arbeitskräften. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- direkte Ansprache ehemaliger Mitarbeiter*innen,
- Informationsveranstaltungen in den Regionen,
- Schaffung von familienfreundlichen Arbeitsbedingungen sowie
- Schaffung von nachhaltigen Netzwerken zur gegenseitigen Unterstützung.

Die zweite Zielrichtung des Projekts diente der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität für Einrichtungen der Altenpflege. Die im Projekt beteiligten Betriebe entwickelten Strategien für eine Verbesserung ihrer Arbeitgeberattraktivität und setzten diese dann im Unternehmen um, mithilfe von

- Werkstätten zur Entwicklung von Maßnahmekatalogen zu personalentwicklerischen Bedarfen,
- Infoveranstaltung nach Befragung zur Arbeitgeberattraktivität,
- Workshops und Begleitung zur Einführung der Maßnahmen in den betrieblichen Alltag.

BUPNET
Bildung und Projekt Netzwerk GmbH



*Stärkung der Arbeitgeberattraktivität von Pflegeeinrichtungen sowie Förderung der Gewinnung von Berufsrückkehrer*innen für die Pflege.*

1. April 2017 – 31. März 2019

Kontakt:

BUPNET GmbH,
Hr. Herzberg
Bahnhofstr. 7
21337 Lüneburg
Tel. 04131 733084
Mail: lueneburg@bupnet.de
www.bupnet.de



Soziale Bürgermärkte aufbauen – Social Franchising erproben

Bürgermarkt Systemzentrale GmbH



**Indoor-Flohmarkt erweitert
um soziale Angebote und
Erprobung der Vielfältigung
des Konzepts.**

1. August 2016 – 31. Juli 2019

Kontakt:

Bürgermarkt Systemzentrale GmbH
Andreas Klimek
Amtdamm 42
27628 Hagen im Bremischen
Tel. 04746 726665
andreas.klimek@t-online.de
www.buergermarkt.com/hagen/



In Zusammenarbeit mit:

— Paritätischer Wohlfahrtsverband, Kreisverband Cuxhaven und „Nestwerk e.V –
Verein für soziale und kulturelle Projekte“

Erprobungsregion: Hagen im Bremischen, Landkreis Cuxhaven

In ländlichen Regionen schließen immer mehr Geschäfte, Ortskerne sterben aus und die Vereinsamung und Hilfebedarfe nehmen zu. Für die Bewohner*innen gehen nicht nur wichtige soziale Treffpunkte, sondern auch Einkaufsmöglichkeiten verloren.

Der bereits bestehende „Indoor-Flohmarkt“ ist im Projekt um soziale Angebote wie Schuldner- und Suchtberatung erweitert worden, wodurch ein „sozialer Bürgermarkt“ entstand. Weiterhin wurde erprobt, inwieweit das Konzept des sozialen Bürgermarkts im Franchising-Prinzip vervielfältigt werden kann.

Es zeigte sich, dass im sozialen Bereich viele Interessent*innen dem aus der Wirtschaft kommenden Franchising skeptisch gegenüberstehen und teilweise die Idee des sozialen Bürgermarkts kopierten, um eigene Märkte zu eröffnen. Trotzdem konnte das Konzept überzeugen und durch die Erarbeitung eines umfassenden Konzepts (dazu zählt u. a. das Franchise und Corporate-Designhandbuch) vervielfältigt werden, so dass es im Landkreis Cuxhaven nun viele neue soziale Bürgermärkte gibt und dieser neue Ansatz zahlreichen Bürger*innen auf dem Land eine neue soziale Plattform bietet.

Ue-Health Netz: Das Gesundheitsnetzwerk für den Landkreis Uelzen

Landkreis Uelzen, Gesundheitsamt Uelzen/Lüchow-Dannenberg



Ue-health
netz 



In Kooperation mit:

- Gesundheitsregion Landkreis Uelzen
- Leistungserbringern im Gesundheitswesen des Landkreises Uelzen: Krankenhäuser, Arztpraxen und medizinische Versorgungszentren (MVZ), Apotheken, stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegeeinrichtungen, Therapeut*innen u. a.

Erprobungsregion: Landkreis Uelzen

Es besteht der Bedarf, eine Versorgungsstruktur für die Fläche zu schaffen, die die regional vorhandenen medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Leistungserbringer unterstützt und für die steigende Anzahl pflegebedürftiger und multimorbider Patient*innen eine qualitativ hochwertige und trotzdem effiziente Versorgung verfügbar macht.

Ziel des Vorhabens war deshalb die intersektorale Vernetzung der abgeschotteten Sektoren im Gesundheitswesen. Dazu erprobte das Projekt den digitalen Austausch von Patient*innendaten zwischen den einzelnen Versorger*innen wie Kliniken, Ärzt*innen, Pflegeeinrichtungen, Therapeut*innen und Apotheken. Das „Ue-Health-Netz“ führt durch den Datenaustausch zu einer effizienteren und damit optimierten Behandlung mit einem ganzheitlichen Therapieansatz, von dem am Ende beide Seiten – sowohl Patient*innen als auch medizinische Versorger*innen – profitieren. Die Versorger*innen werden zeitlich entlastet und haben so mehr Zeit für ihre Patient*innen.



Intersektoraler digitaler Austausch von Patientendaten zur optimierten Behandlung von Patient*innen und zeitlichen Entlastung für medizinische Versorger*innen.

1. Juni 2018 – 31. Mai 2021

Kontakt:

Gesundheitsamt Uelzen – Lüchow-Dannenberg
Koordination der Gesundheitsregion
Landkreis Uelzen
Madlen Trenker
Auf dem Rahlande 15
29525 Uelzen
Tel. 0581 82476
m.trenker@gesundheitsamt-ue-dan.de



VeLa – Versorgung auf dem Land

Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V. - Kreisverband Uelzen



Im Landkreis Uelzen wurde ein branchenübergreifendes Netzwerk zur Verbesserung der Versorgung alter und pflegebedürftiger Menschen aufgebaut.

1. August 2016 – 31. Juli 2018

Kontakt:

Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e. V. – KV Uelzen
Brigitte Peschel
Veerßer Str. 92
29525 Uelzen
Tel. 0581 970730
brigitte.peschel@paritaetischer.de



In Zusammenarbeit mit:

- Johanner Uelzen, Caritasverband für die Landkreise Uelzen/Lüchow-Dannenberg, Diakonieverband Nordostniedersachsen, SoVD - Kreisverband Uelzen
- Seniorenservicebüro/Pflegestützpunkt des Landkreises Uelzen, Pflegenetzwerk Uelzen, 2 Sanitätshäusern, gwk-Wohnungsbaugenossenschaft, AOK in Niedersachsen

Erprobungsregion: Landkreis Uelzen

Erprobt wurde, inwieweit im stark vom demografischen Wandel betroffenen Landkreis Uelzen (junge Menschen wandern ab, alte Menschen bleiben zurück) durch den Aufbau eines intersektoralen Netzwerkes eine verbesserte Versorgung der älteren und immobilen Bevölkerung gewährleistet werden kann.

Strukturen für die Versorgung der älteren Zielgruppe wurden im Projekt aufgebaut und die unterschiedlichen Akteure für das Thema Versorgung im ländlichen Raum sensibilisiert. In einer Umfrage über den Sozialverband Deutschland wurde erhoben, dass besonders „Hilfe am und im Haus“ gefragt ist und die Zielgruppe auch bereit ist, für geleistete Hilfe eine (geringe) Aufwandsentschädigung zu bezahlen. Des Weiteren wurde herausgefunden, dass Ehrenamtliche sich besonders für „Hilfe im Haus“ und Besuchsdienste engagieren.

Die Akteure des Projektes verständigten sich anders als im ursprünglichen Projektdesign vorgesehen nicht auf die Gründung einer Sozialgenossenschaft, sondern auf die Gründung eines eingetragenen Vereins als Träger eines ehrenamtlichen Helfernetzwerks. Letztendlich konnte das aufgebaute Versorgungsnetzwerk aber nicht in die Umsetzung gehen, da es aufgrund des fehlenden Interesses am Amt des Vorstandes nicht zur Vereinsgründung kam.

Virtual Reality – Digitaler Wandel in mittleren und kleinen Museen

Museumsstiftung Lüneburg



In Kooperation mit:

— Fa. Mobfish/Fa. TwinC

Erprobungsregion: Region Lüneburg

Digital, innovativ, relevant – diese Begriffe kennzeichnen die aktuellen Herausforderungen für Museen. Die Anpassung an den digitalen Wandel ist eine Grundvoraussetzung, um die mittleren und kleinen Museen im ländlichen Raum für die kommenden Generationen als attraktive Kultur- und Bildungsorte zu erhalten. Das Museum Lüneburg als Stadt- und Regionalmuseum mit der größten Sammlung aus Archäologie, Kulturgeschichte und Naturkunde bietet viele Anknüpfungspunkte für das Museumsnetzwerk der Region.

Das Museum Lüneburg hat deshalb als erstes Museum in Niedersachsen Virtual Reality zum Einsatz gebracht und hat ein Konzept mit sechs Storyboards im Projekt entwickelt. Es gibt gemeinsame Themen und Sammlungsbestände mit dem Museumsnetzwerk der Region, die in eine virtuelle Zeitreise eingebunden wurden. Der Einsatz von Virtual Reality im Museum spricht vor allem jüngere Zielgruppen an und baut Hemmnisse für den Museumsbesuch ab. Das innovative Projekt legte einen besonderen Wert auf Partizipation. Die Einbindung von Ehrenamtlichen, Jugendlichen, insbesondere aus sozial benachteiligten Familien, sowie Menschen mit Beeinträchtigungen, die vor Ort leben und sich an der Weiterentwicklung „ihres“ Museums beteiligten, war ein Grundbestandteil des Projektes. Das Ziel des Projektes war es, ein Virtual-Reality-Angebot zu konzipieren und umzusetzen, das in allen Verbundmuseen Anwendung finden kann. Das Museum Lüneburg wirkt dabei als regionales Kompetenzzentrum und Multiplikator, in dem das Angebot im Projekt gemeinsam erarbeitet, erprobt und evaluiert wurde um anschließend in den mittleren und kleinen Museen weiterentwickelt und genutzt zu werden.



MUSEUMsVR^o
NETZWERK LÜNEBURG

m |
MUSEUM
LÜNEBURG



*Innovative Zugänge zu
kultureller Bildung in Museen im
ländlichen Raum für junge und
sozial benachteiligte Menschen.*

1. April 2019 – 31. Dezember 2021

Kontakt:

Museumsstiftung Lüneburg /
Museum Lüneburg
Prof. Dr. Heike Düselder
Wandrahmstraße 10
21335 Lüneburg
Tel. 04131 7652030
h.dueselder@museumlueneburg.de



WaNTed Dozent*innen – Nachwuchsgewinnung in der Erwachsenenbildung

Kreisvolkshochschule Landkreis Harburg



In den Landkreisen Stade und Harburg werden Lösungsansätze für die langfristige Sicherstellung der Erwachsenenbildung, besonders im ländlichen Raum, erprobt.

1. April 2020 – 30. September 2022

Kontakt:

Kreisvolkshochschule Landkreis Harburg
Stefan Baumann
Schulkamp 11a
21220 Seevetal, Ortsteil Maschen
Tel. 04105 5994025
stefan.baumann@LKHHarburg.de



In Kooperation mit:

- Volkshochschule Buxtehude
- Volkshochschule Stade e.V.

Erprobungsregion: Landkreise Harburg und Stade

Qualifizierte Dozent*innen in der Erwachsenenbildung und Aktive für die Freiwilligenarbeit zu finden, wird angesichts sich verändernder Gesellschaftsstrukturen insbesondere im ländlichen Raum immer schwieriger. Dennoch sind sie wichtig, um in Dörfern und Gemeinden Bildungs-Angebote aufrecht zu erhalten. Nicht immer können auscheidende Kräfte ersetzt und aktuelle Trends mit konkreten Angeboten aufgegriffen werden.

Neue Ansätze und gemeinsame Strategien zum Finden wie Binden von Dozent*innen und Freiwilligen sind für den langfristigen Erhalt der gemeinwohlorientierten Erwachsenenbildung und Freiwilligenarbeit insbesondere im ländlichen Raum unerlässlich. Das Ziel des Projektes ist es, neue Dozent*innen zu gewinnen und Konzepte dafür zu erstellen, ihnen den Einstieg in die Arbeit der Erwachsenenbildung zu erleichtern und sie langfristig an die Einrichtung zu binden. Eine Befragung der Dozent*innen der drei beteiligten Volkshochschulen wirft einen Blick auf die Motive für eine Dozent*innentätigkeit in der Erwachsenenbildung. Sie wird von der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg wissenschaftlich begleitet.

Die gewonnenen Erkenntnisse sind die Basis für die Entwicklung von Marketing-Bausteinen für die Volkshochschulen, die auch in der Arbeit mit Freiwilligen genutzt werden können. Gleichzeitig werden Instrumente des Wissenstransfers von erfahrenen zu neuen Kräften sowie Module zur Einarbeitung und Qualifizierung von Dozent*innen entwickelt, überprüft und dokumentiert. Auch werden digitale Elemente erprobt, sowie deren Grenzen und Möglichkeiten ausgelotet und dokumentiert. Die Arbeitsergebnisse werden prozessbegleitend mit Freiwilligenträgern der Region diskutiert und deren Teilhabe an den Dokumentationen ermöglicht.

Weitblick Pflege

care pioneers GmbH



In Zusammenarbeit mit:

- Arbeitgeberverband Pflege e.V.
- Pflegebetriebe aus der Region Nordostniedersachsen

Erprobungsregion: Nordostniedersachsen

Ziel des Projekts war die Entwicklung eines innovativen Lösungsbeitrags für die Sicherstellung der Pflegeversorgung in ländlichen Regionen. Mit folgenden drei ineinandergreifenden, innovativen Projektkomponenten sollte dieses Ziel erreicht werden:

- **Aufbau des pflegebezogenen Netzwerks „Weitblick Pflege“.** Regionale Akteure entwickelten fachübergreifend innovative Ideen zur Sicherstellung der Pflegequalität in ländlichen Regionen.
- **Unterstützung von Pflegedienstleistern bei der Umsetzung** der erarbeiteten innovativen Ansätze, die vom Netzwerk als sinnvoll und zielführend eingeschätzt wurden.
- **Auffächerung der Ausbildung in der Pflege in einzeln zu erwerbende berufliche Teilqualifikationen** im Sinne einer Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotentials in der Pflegebranche.

Die Zielgruppe in dem Projekt waren Pflegedienstleister und Akteure aus Politik, Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft, die im Rahmen der Netzwerkarbeit ein Konzept zur Weiterqualifizierung mit zwei aufeinander aufbauenden Basismodulen entwickelten. Dieses ermöglicht, nicht-examinierte Pflegekräfte fachlich und rechtssicher so zu schulen, dass sie vermehrt qualifizierte Teilaufgaben von den examinierten Pflegekräften übernehmen können. Das Konzept wurde zum Ende des Projekts bereits in einem Pflegedienst umgesetzt. Im Sinne einer ganzheitlichen Handlungsstrategie wurden von Anfang an die für die erarbeiteten Lösungsansätze notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt und auf politisch-strategischer Ebene angestoßen.

Parallel zu diesem Prozess wurde ein Netzwerk „Weitblick Pflege“ aufgebaut, in dem innovative Ansätze für die Pflege entwickelt und erprobt wurden. Aus dem Netzwerk ist der landesweite Kongress Pflegehorizonte entstanden.



Entwicklung eines innovativen Lösungsbeitrags für die Sicherstellung der Pflegeversorgung in ländlichen Regionen durch Aufbau eines Netzwerkes und Erarbeitung einer Teilqualifikation.

1. September 2016 – 31. August 2018

Kontakt:

care pioneers GmbH
 Marie-Curie-Str. 1
 6129 Oldenburg
 Tel. 0441 55978081
 melanie.philip@pflegepioniere.de
 www.pflegepioniere.de



Welcome@CUX

Caritasverband für Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven e.V.



*Eine Kombination aus sozialer Beratung für Migrant*innen und wirtschaftlicher Beratung für Unternehmen mit analogen und digitalen Bestandteilen – besonders für den ländlichen Raum.*

1. Januar 2020 – 30. Sept. 2022

Kontakt:

Caritasverband für Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven e.V.
Ina Tiedemann
Kirchenpauerstr. 15
27472 Cuxhaven
Tel. 04721 6902811
ina.tiedemann@caritas-cuxhaven.de
<https://welcomecux.de>



In Kooperation mit:

— StaffCoach GmbH

Erprobungsregion: Landkreis Cuxhaven

Der Landkreis Cuxhaven ist sehr weitläufig und in vielen Regionen ist die Infrastruktur nicht vollständig ausgebaut. So sind teilweise die gesundheitliche Versorgung und das Beratungsangebot, aber auch der Zugang zu Sprachkursen sowie die Integration in den Arbeitsmarkt in den ländlichen Regionen schwierig. Hürden bei der Arbeitsaufnahme sind oft nicht vorhandene oder nur rudimentäre Deutschkenntnisse und geringe Qualifikationen.

Mit dem Verbundprojekt soll ein ganzheitliches Konzept der Willkommens- und Integrationsberatung entstehen. Durch die digitale Ausrichtung ist die Beratung ortsungebunden und kann über herkömmliche Öffnungszeiten hinausgehen. Teilnehmer*innen, die sonst durch weite Entfernungen und Schichtarbeit nicht an Beratungen teilnehmen können, wird es möglich sein, individuell über den virtuellen Raum und durch den Einsatz von Chatbots, örtlich und personell unabhängig betreut zu werden. Zudem können Vermittlungs- und Beratungsgespräche zwischen Unternehmen und Teilnehmer*innen durchgeführt werden, die ebenso ortsunabhängig sind.

WendlandLabor

Landkreis Lüchow-Dannenberg



In Zusammenarbeit mit:

- Landwerkstatt Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg
- Agentur WendlandLeben
- Lüchower Coworking-Space PostLab

Erprobungsregion: Landkreis Lüchow-Dannenberg

Die Region Nordost-Niedersachsen steht mit den Landkreisen Lüneburg, Uelzen und Lüchow-Dannenberg vor den typischen Herausforderungen ländlicher Räume. Insbesondere die Abwanderung junger Menschen und der demografische Wandel führen zu bedeutenden Nachteilen für die Innovationskraft und Fachkräftesicherung. Auch die Digitalisierung der regionalen Arbeitswelt schreitet dadurch langsamer voran. An dieser Stelle setzt das WendlandLabor an: Es hat eine Schnittstelle zwischen Hochschul-Absolvent*innen aus den Kunst- und Kreativberufen und den Unternehmen der Region Nordost-Niedersachsen gebildet. Das WendlandLabor unterstützt die Gründungswilligen, durch eine mehrmonatige Workshop-Reihe für Gründer*innen. Parallel ergänzen Netzwerkveranstaltungen und Workshops einen greifbaren Wissenstransfer im Wendland. Insgesamt hat das Projekt eine Reihe von Veranstaltungen und Netzwerke hervorgebracht, wie beispielsweise:

- Wendland Design Spring – Design Thinking-Workshop mit Studierenden und regionalen Unternehmen
- Auf STIPPVISITE bei... – Netzwerk der Kreativwirtschaft
- Prototypen Contest – Wettbewerb für die Entwicklung eigener Prototypen
- EIN WENDLAND – Online Plattform

Wendland LABOR



Entwicklung und Erprobung eines Konzepts mit dem Ziel von Gründungen in der Kreativbranche.

1. Juli 2018 – 30. Juni 2020

Kontakt:

Landkreis Lüchow-Dannenberg
Stabsstelle Regionale
Entwicklungsprozesse
Salzwedeler Straße 13
29439 Lüchow
Tel. 05841 971 839 1
regionalentwicklung@
luechow-dannenberg.de



Social Franchise für Bürger-Gemüse-Genossenschaften

WirGarten e.V.



Entwicklung eines Social Franchise, mit dem Gemüsegärtner:innen und Bürger:innen einfach eine WirGarten-Genossenschaft in ihrer Region starten können.

15. Februar 2018 – 14. August 2020

Kontakt:

WirGarten e.V.
Matti Pannenbäcker, Mona Knorr
Feldstraße 14
21335 Lüneburg
hallo@WirGarten.com
www.WirGarten.com



In Zusammenarbeit mit:

— WirGarten Lüneburg eG

Erprobungsregion: Lüneburg

Zwei Drittel des Gemüses, das wir in Deutschland verzehren, ist aus dem Ausland importiert. Von den verbliebenen Gemüsebaubetrieben haben 75% eine ungeklärte Betriebsnachfolge – und das, obwohl noch rund 90% der Menschen in Deutschland zu wenig Gemüse essen. Wir bräuchten also dringend viele Betriebsneugründen - doch das Geschäftsmodell im Gemüsebau funktioniert nicht mehr. Die Gründung ist kapitalintensiv, die unternehmerischen Risiken hoch, die Preise niedrig. Um einer neuen Generation von Gründer:innen den Weg in die Landwirtschaft zu erleichtern, wurde das WirGarten-System als Social Franchise entwickelt: Mit einem funktionierenden Geschäftsmodell, umfangreicher Gründungs- und Betriebsberatung und zentralen Services, die die Gründung und Betriebsführung erleichtern (Marke, IT).

2017 wurde die WirGarten Lüneburg eG zusammen mit 105 Bürger:innen als Pilotbetrieb gegründet. Sie hat mittlerweile über 600 Mitglieder, die gemeinsam die Investitionen in Gebäude, Maschinen und Infrastruktur finanziert haben. Sie bekommen jede Woche frisches Gemüse aus ihrem WirGarten an einen Abholort im Lüneburger Stadtgebiet geliefert - angebaut durch ein professionelles Team. Auf den 8 Hektar am Lüneburger Stadtrand finden Gartenführungen, Mitgärtner-Aktionen und Workshops statt - ein lebendiger Ort zum Lernen und Austauschen.

Aus dem Pilotbetrieb heraus wurde das WirGarten-System entwickelt - mit dem Ziel, weitere WirGarten-Gründungen in ganz Deutschland zu ermöglichen. Neben dem Beratungskonzept und den zentralen Services wie Marke, IT und Website, wurden auch ein umfangreiches Handbuch und Muster für Finanz- und Anbauplanung erstellt, die kostenfrei für alle zur Verfügung stehen. Derzeit wird ein zweiter Pilotbetrieb gesucht.

116 117 – Versorgungsmodell für den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst mit telemedizinischer Unterstützung von Gesundheitsfachkräften

Klinikum Oldenburg AöR



In Zusammenarbeit mit:

- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regionalverband Weser-Ems
- Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (Bezirksstelle Oldenburg)
- Krankenhaus Delmenhorst

Erprobungsregion: Landkreise Oldenburg und Wesermarsch, Delmenhorst

Das Projekt ist eine Reaktion auf die immer älter werdende Bevölkerung, dem damit einhergehenden steigenden Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen und dem gleichzeitigen Versorgungsengpass bei Hausärzt*innen, insbesondere in ländlichen Regionen.

Ziel des Projekts war es deshalb, die Arztpraxen vom kassenärztlichen Bereitschaftsdienst an den Wochenenden zu entlasten. Statt Ärzt*innen fahren Gesundheitsfachkräfte der Johanniter (z. B. Notfallsanitäter, Rettungsassistenten) der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) zu Patient*innen, die die Telefonnummer 116 117 des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes wählen. Erprobungsregion war der Bereitschaftsbezirk Delmenhorst mit den Gemeinden Lemwerder und Ganderkesee und der Stadt Delmenhorst. Bei Bedarf werden Ärzt*innen per Bildschirm und Telefon hinzugeschaltet. Durch ein spezielles telemedizinisches Gerät können gleichzeitig Gesundheitsdaten der Patient*innen übermittelt werden.

Das Projekt konnte verstetigt werden, indem es nach der Förderung aus der Sozialen Innovation ab 2020 in den Regelbetrieb überführt wurde. Dies erfolgt ausgeweitet auf die komplette Woche und in einer größeren Region. Politische Akteur*innen haben ihr Interesse bekundet, das Projekt bundesweit auszurollen. Idealerweise sollte es in Zukunft mit dem Projekt „Gemeindenotfallsanitäter“ verknüpft werden, so dass der kassenärztliche Bereitschaftsdienst (Telefon 116 117) und der Notruf (112) gemeinsam durch Gesundheitsfachkräfte unterstützt werden können.



Gesundheitsfachkräfte entlasten Arztpraxen vom Bereitschaftsdienst – bei Bedarf unter Hinzuziehung von Expertise durch Ärzt*innen mittels telemedizinischer Technik.

1. Januar 2018 – 31. Dezember 2019

Kontakt:

Klinikum Oldenburg
Telemedizin
Dr. med. Daniel Overheu
Rahel-Straus-Str. 10
26133 Oldenburg
Tel. 0441 4032571
overheu.daniel@klinikum-oldenburg.de



BRIDGE - Traineeprogramm für ausländische Ärzt*innen

care pioneers GmbH



Gewinnung ausländischer Ärzt*innen als Fachkräfte für den ländlichen Raum mit Hilfe eines einjährigen Traineeprogramms.

1. Januar 2020 – 31. September 2022

Kontakt:

care pioneers GmbH
Melanie Philip
Marie-Curie Str. 1
26129 Oldenburg
Tel. 0441 55978081
melanie.philip@pflegepioniere.de
www.pflegepioniere.de und
projekt-bridge.de



In Kooperation mit:

- Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen
- Stadt Emden
- Landkreis Aurich
- European Medical School
- uvm.

Erprobungsregion: Region Nordwestniedersachsen

Die hausärztliche Versorgung wird zunehmend eine zentrale Herausforderung insbesondere in den ländlichen Gebieten. Ein Lösungsansatz zur Kompensation des Ärztemangels im ländlichen Raum ist es, in Deutschland vorhandene Ressourcen ausländischer Ärzt*innen zu gewinnen. Allerdings ist das Verfahren zur zwingend notwendigen Anerkennung der Ausbildung inhaltlich und administrativ komplex. Mit dem Projekt BRIDGE wurden daher zugewanderte Ärzt*innen im Rahmen eines bezahlten Traineeprogramms bis zur Anerkennung begleitet und somit die systemische Integration von ausländischen Ärzt*innen zur Sicherstellung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen medizinischen Daseinsvorsorge erprobt. Die zugewanderten Ärzt*innen wurden ganzheitlich im Anerkennungsprozess unterstützt und konnten parallel dazu Praxiserfahrung sammeln.

Das Projekt stand unter folgenden drei Motti:

- Vernetzen: Alle relevanten Akteure im Anerkennungsprozess wurden vernetzt. Die Trainees profitierten so von einer engen Begleitung im gesamten Prozess.
- Verbinden: Durch das Traineejahr verband BRIDGE Praxiserfahrung, Vorbereitung, Integration und Begleitung. Die an Allgemeinmedizin interessierte zugewanderte Ärzt*innen wurden mit Hausarztpraxen zusammengebracht.
- Versorgen: Ziel ist es gemeinsam durch Trainees, Hausarztpraxen, das Netzwerk und BRIDGE die Gesundheitsvorsorge, speziell im ländlichen Raum, sicherzustellen.

DiCaSA – Digital Care Supply Advisor

care pioneers GmbH



In Kooperation mit:

- Landkreis Friesland
- STASA Steinbeis Angewandte Systemanalyse GmbH

Erprobungsregion: Landkreis Friesland

Pflegebedürftige Menschen finden aktuell nur schwer einen ambulanten Pflegedienst, der sie versorgt. Das ist insbesondere in ländlichen Regionen ein Problem, in denen neben Fachkräftemangel die Konkurrenz zwischen den Pflegediensten und auch lange Wegezeiten eine große Rolle spielen.

Die Ziele von DiCaSA liegen zum einen in der verbesserten Organisation der Touren in den ambulanten Pflegediensten und zum anderen in der Förderung einer gemeinsamen Versorgungsperspektive. Beides soll die Beschäftigten der Pflegedienste entlasten und die pflegerische Versorgung in der Region verbessern. Um dies zu erreichen, soll innerhalb der Projektlaufzeit u. a. eine digitale Plattform entwickelt werden. Diese gleicht die aktuellen und zukünftigen regionalen Pflegebedarfe mit vorhandenen ambulanten Pflegepotenzialen ab und generiert daraus sogenannte Versorgungspotenziale für ambulante Pflegedienste, die möglichst optimal in deren Tourenplanung passen bzw. diese entsprechend anpasst. Eine signifikante Gewinnung von Pflegekapazitäten ist ebenso zu erwarten, wie die Aufdeckung gemeinsamer Versorgungspotenziale der beteiligten Pflegedienste in der Zielregion.

dicasa 
PFLEGE GEMEINSAM DENKEN.

 **Pflegepioniere**®



Aufbau einer trägerübergreifenden Plattform für ambulante Pflegedienste, um die Tourenplanung und die Versorgung von Patient*innen gemeinsam zu verbessern.

1. Januar 2020 – 30. Sept. 2022

Kontakt:

care pioneers GmbH
Dr. Christian Vaske
Marie-Curie-Str. 1
26129 Oldenburg
Tel. 0151 14610913
cv@pflegepioniere.de
www.pflegepioniere.de/projekte/projekt-dicasa



Mankom – Management von Kompetenzverschiebungen

Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH



Co-kreative Entwicklung eines Konzepts zum Empowering von Digital Scouts. Erarbeitung einer Tool-Box mit fünf Tools und Aufbau eines „Bildungsökosystems“.

1. Januar 2019 – 31. Dezember 2020

Kontakt:

Bildungswerk der Niedersächsischen
Wirtschaft gGmbH
Modelle und Kooperationen
Damm 35
26135 Oldenburg
Tel. 0174 3892491
Peter.gruenheid@bnw.de
www.bnw.de



Erprobungsregion: Region Weser-Ems

Digitale Transformation stellt vor allem kleine und mittelständische Unternehmen vor Probleme. Aber warum? Weil es bei der Transformation nicht um Technologie, sondern um die Menschen geht, die sie vorantreiben! Im Projekt Mankom wurde der digitale Wandel als sozialer Wandel interpretiert. Man muss also lernen, Menschen zu bewegen. In Entwicklungsworkshops wurden dazu mit Vertreter:innen aus Unternehmen der Region aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen diskutiert und mit innovativen Methoden wie Design-Thinking und Lego Serious Play oder Methoden aus dem Schauspiel Lösungsansätze entwickelt.

Der Schwerpunkt lag dabei auf der Arbeit am „mindset“, auf agilen Denkweisen und auf der aktiven Gestaltung von Veränderung.

Neben dem Curriculum für die „Digital Scouts“ wurde eine Tool-Box entwickelt mit schnell anwendbaren Arbeitshilfen für den betrieblichen Alltag.

Mit zahlreichen Akteuren wurde das Thema Transformation als Weiterbildungsaufgabe thematisiert und kulminierte in einem Online-Barcamp zur „Zukunft der Weiterbildung in der Region“.

Die entstandenen Strukturen legten den Grundstein für das Projekt „Bildungsökosystem Nordwest“, in dem sich Bildungs- und Wirtschaftsakteure der Region unter der Leitung des BNW gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Soziales mit der Zukunft der Weiterbildung und dem Aufbau von Weiterbildungsverbänden beschäftigen.

MoPo gesund – Mobilitätsportal für das Gesundheitswesen

COSMO UG – Customer-Oriented Sustainable Mobility Organisation



In Kooperation mit:

- ecco ecology + communication GmbH
- Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN)
- Smartway GmbH

Erprobungsregion: Landkreis Wesermarsch, Oldenburg

Im Zeitalter fortschreitender Telemedizin sind im Rahmen der Gesundheitsversorgung und Daseinsvorsorge ambulante und stationäre Aufenthalte in Gesundheitseinrichtungen auch in Zukunft unumgänglich. Wesentliche Einrichtungen des Gesundheitswesens (Kliniken, Fachärzt*innen etc.) sind in Mittel- und Oberzentren zu finden. Das Projekt entwickelt – insbesondere für den ländlichen Raum – eine Antwort für eine flexible und vernetzte Mobilität zur besseren Erreichbarkeit von Gesundheitszentren.

Über eine Mobilitäts-App sollen die Mobilitätsbedürfnisse von Patient*innen, Besucher*innen und Mitarbeiter*innen ohne oder mit eingeschränkten individuellen Mobilitätsmöglichkeiten (z. B. ältere Menschen, Jugendliche ohne Führerschein, sozial schwache Menschen) erfasst und mit nachhaltigen Mobilitätsalternativen vernetzt werden. Das Portal adressiert eine klar umrissene Gebietskulisse mit jeweils geographisch klar zu verortenden „Mobilitätsendpunkten“. Die Berücksichtigung solcher Systemgrenzen birgt wesentliche Vorteile. Sind die Quellen und Ziele der von Bewohner*innen im ländlichen Raum zurückgelegten Wege nur schwach konzentriert oder stark flächig gestreut, wäre die Vermittlung notwendiger Mobilitätsdienstleistungen problematisch. Im hier geplanten Vorhaben konzentrieren sich die Mobilitätsendpunkte auf verschiedene Gesundheitseinrichtungen. Weiterhin spielen ehrenamtliche Fahrer*innen eine zentrale Rolle, um die Mobilitätsangebote zu erweitern.



Entwicklung eines Mobilitätsportals für (benachteiligte) Menschen besonders vom Land, um die Erreichbarkeit von Gesundheitsdienstleistern in Zentren zu ermöglichen.

1. März 2019 – 30. November 2021

Kontakt:

COSMO UG – Customer-Oriented Sustainable Mobility Organisation
 Prof. Dr.-Ing. Benjamin Wagner
 vom Berg
 Butteldorf 10, 26931 Elsfleth
 Tel. 04485 4627561
benjamin.wagnervomberg@cosmo-mobility.org
www.mobilitaetsportal.org



SoLkOs – Sozialer Landkreis Osnabrück

Landkreis Osnabrück



Dienstleister entwickeln und erproben gemeinsam über die Grenzen eigener Zuständigkeiten hinaus neue, effektivere Formen von Dienstleistungserbringung auf dem Land.

1. August 2016 – 31. Juli 2018

Kontakt:

Living Lab – Wohnen und Pflege
 Science to Business GmbH –
 Hochschule Osnabrück
 Martin Schnellhammer
 Albert-Einstein-Str. 1
 49076 Osnabrück
 Tel. 0151 28800389
 M.Schnellhammer@hs-osnabrueck.de



In Kooperation mit:

- Living Lab – Wohnen und Pflege (Science to Business GmbH – Hochschule Osnabrück)
- Caritas-Sozialstation Bersenbrück
- Samtgemeinde Bersenbrück, Samtgemeinde Artland
- Christliches Krankenhaus Quakenbrück, Marienhospital Ankum-Bersenbrück
- Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück

Erprobungsregion: Landkreis Osnabrück

Im nördlichen Osnabrücker Land sind die Auswirkungen des demographischen Wandels besonders in den ländlichen Gebieten immer mehr zu spüren und die Versorgung älterer Menschen ist nicht mehr lückenlos möglich.

Der Landkreis Osnabrück hat gemeinsam mit seinen Kooperationspartner*innen für zwei Modellgemeinden (Samtgemeinde Artland und Bersenbrück) sektorenübergreifende Lösungsansätze für die zukünftige Versorgung älterer Menschen auf dem Land entwickelt. Am Anfang stand eine systematische Erhebung von ehemaligen Patient*innen aus zwei Krankenhäusern zu deren Versorgungsbedarfen, um darauf aufbauend gezielte Lösungsansätze im Projekt zu erarbeiten. Ziel des Projekts war es, dass ältere und pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben können. Dazu wurden beispielsweise fünf Versorgungshotspots in der Samtgemeinde Bersenbrück aufgebaut (Thematik: soziale Teilhabe: Seniorennachmittage, Internetnutzungs-Workshops, Mobilität: Fahrdienste, Verpflegung: Mittagstisch). Durch die systematische Erhebung zu Versorgungsbedarfen älterer Menschen sind sehr relevante Daten für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum generiert worden, die auch von anderen Trägern und Regionen genutzt werden können.

Transferagentur Gute Arbeit

Verdi Bildungswerk Osnabrück



In Kooperation mit:

- Gewerkschaft Verdi
- Unternehmen der Sozialwirtschaft und Logistikbranche im Raum Osnabrück
- DGB Region Osnabrück-Emsland

Fachkräfte gewinnen ist das große Thema in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim.

Die Logistikbranche und die Sozialwirtschaft mit der Pflegebranche haben in dieser Region Schwierigkeiten Personal zu finden und zu binden, aber auch die Schwierigkeit ausreichend auszubilden.

Um das Problem anzugehen, hat das Verdi Bildungswerk Osnabrück das sozial-innovative Projekt Transferagentur Gute Arbeit ins Leben gerufen. In einem gemeinsamen Netzwerk von Gewerkschaften, DGB Osnabrück und Arbeitgebern wurde das Thema aktiv angegangen.

Nach der Findungshase, dem Netzwerkaufbau und der Sensibilisierung der Unternehmen für das Thema, wurden in Workshops und Veranstaltung die zentralen Themenfelder für die Fachkräftegewinnung definiert und bearbeitet:

- Gute Arbeit als Label für Arbeitgeberattraktivität
- Kriterien für Gute Arbeit, z.B. Arbeitszeit, Belastungssteuerung, Führungskultur, familienfreundliche Arbeit
- Gute Arbeit durch Umsetzung von Tarifverträgen
- Nachwuchskräftegewinnung durch aktive, nachhaltige Personalpolitik
- Nachwuchsförderung mit Fort- und Weiterbildungsangeboten
- Wirtschaftsförderung mit Fachkräftegewinnung verzahnen.

Dabei gelang es, die Arbeitgeberseite mit den Arbeitnehmervertreter*innen zu vernetzen und das Projekt in ein Austauschplattform zu überführen, die auch nach Projektende weiterarbeiten konnte. Der DGB Osnabrück übernahm dabei die Vorreiterrolle.

Kontakt: www.esf-projekte.de/projekte/projektarchiv/transferagentur-gute-arbeit/



Fachkräftemangel durch attraktive Arbeitsbedingungen und Gute Arbeit entgegenwirken.

1. April 2017 – 31. März 2019

Kontakt:

Verdi Bildungswerk Osnabrück
Kollegienwall 3-4
49074 Osnabrück
www.osnabrueck@bw-verdi.de



Telepflege

care pioneers GmbH



Ähnlich der Telemedizin wurde ein Telepflegemodell für die Primärversorgung im ambulanten Pflegebereich entwickelt, erprobt und evaluiert.

1. Mai 2017 – 31. Juli 2020

Kontakt:

care pioneers GmbH
Dr. Christian Vaske
Marie-Curie-Str. 1
26129 Oldenburg
Tel. 0441 55978088
christian.vaske@pflegepioniere.de
<https://telepflege-niedersachsen.de>



In Zusammenarbeit mit:

- Johanniter-Unfall-Hilfe Berne e.V., Deutsches Rotes Kreuz Harpstedt
- GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V.
- Christophorus-Haus Brake
- Klinikum Oldenburg

Erprobungsregion: Landkreise Oldenburg und Wesermarsch

Im Zuge des demographischen Wandels zeigt sich in der Pflegebranche ein wachsendes Spannungsverhältnis aus zunehmendem Bedarf an Pflegedienstleistungen bei gleichzeitigen Fachkräftengpässen. Besonders im ländlichen Raum geht viel Zeit für lange Anfahrtswege zu den Patient:innen verloren.

Das Projekt entwickelte und erprobte modellhaft die in der Medizin bereits etablierte Form einer videobasierten Beratung und Unterstützung für den Bereich der ambulanten Pflege. Außerdem wurde ein Curriculum zur Weiterbildung als „Telepflegefachkraft“ aufgesetzt. Ausgehend von den Projekterkenntnissen wurde die Initiative „Telepflegezentrale“ (TPZ) 2019 ins Leben gerufen. Die Idee dieser Initiative ist es, dass sich pflegende Angehörige Unterstützung durch Expert*innen (spezialisierte Pflegefachkräfte und Mediziner*innen) einholen können, die über Videotelefonie hinzugeschaltet werden. Damit soll dieses wichtige Handlungswissen (u.a. für die Weiterführung der Versorgung in schwierigen Zeiten) digital zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt Telepflege war zudem Ausgangspunkt für die Projektierung des Aufbaus einer Televersorgung im Landkreis Vechta im Rahmen des Projektes TELAV (<https://telav.de>). Dabei werden die Potenziale für Pflegedienste, Krankenhäuser, Hausärzt:innen und pflegende Angehörige auf Landkreisebene untersucht und verfügbar gemacht. Das Konzept der Telepflege hat auch Einzug in die konzertierte Aktion Pflege und die daraus resultierenden Handlungslinien der Gesundheitspolitik gehalten. Die Pflegepioniere und deren Kooperationspartner:innen arbeiten weiter daran, das Konzept der Televersorgung in Niedersachsen und darüber hinaus nutzbar zu machen.

Zuhause alt werden im ländlichen Raum – Ein Dorf wird aktiv!

Sozialstation Nordkreis Vechta gGmbH



Innovationsteam
SELBSTGESTALTER
Wir denken Altwerden weiter.



In Kooperation mit:

— Gemeinde Visbek sowie in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Sozialdienstleistern, Vereinen, der Kath. und Ev. Kirchengemeinde u. a.

Erprobungsregion: Visbek, Landkreis Vechta

Die Vereinsamung in ländlichen Räumen stellt auch im Dorf Visbek (Landkreis Vechta) ein großes Problem dar. Mit zunehmendem Alter schwindet der Bekanntenkreis, Familienangehörige ziehen oftmals für Jobs in die Städte und sind nicht mehr vor Ort präsent. Eine mögliche Isolation trägt dazu bei, dass sich Alterserscheinungen und psychische sowie physische Krankheiten (körperlicher Abbau) beschleunigen. Aufgrund dieser Beobachtungen entwickelte sich die Idee, dass durch die Aktivierung der Generation 60+ Einsamkeit im ländlichen Raum bekämpft werden kann.

Mit dem Projekt strebte die Sozialstation Nordkreis Vechta an, die häusliche Versorgung von Senior*innen langfristig zu gewährleisten. Das Projekt zielte darauf ab, das vorhandene ehrenamtliche Potenzial in Visbek zu akquirieren und mit den sozialen Dienstleistungen vor Ort zu vernetzen, um so gemeinsam eine Strategie gegen Einsamkeit zu entwickeln und die Gesamtversorgung der hilfebedürftigen Menschen nachhaltig sicherzustellen.

Durch die „Fachstelle Brücken bauen“ konnte eine stärkere Dorfgemeinschaft geschaffen werden und ältere Menschen in Visbek haben (wieder) mehr soziale Kontakte.

Interessierte Bürger*innen, die sich in der Arbeit mit und für ältere Menschen engagieren wollten, wurden in die Aktivitäten des Projektteams eingebunden. Mittlerweile sind unterschiedliche Initiativen in der Generation 60+ entstanden.

Die hauptamtliche „Fachstelle Brücken bauen“ konnte sich als Schnittstelle zwischen professionellen Dienstleistern, Ehrenamtlichen und alten Menschen etablieren und ist durch eine kommunale Weiterführung gesichert.



**Wohnen im Alter auf dem Land:
Ehrenamtliches Engagement
mit professionellen sozialen
Dienstleistungen intersektoral
verknüpfen.**

1. Januar 2017 – 31. Dezember 2018

Kontakt:

Innovationsteam selbstgestALTER
Sozialstation Nordkreis Vechta gGmbH
Petra Pohlmann
Ahlhorner Straße 34
49429 Visbek
Tel. 04441 9777902
petra.pohlmann@sstvechta-selbstgestalter.de



Stellen für Soziale Innovation

Der demografische und gesellschaftliche Wandel in Niedersachsen stellt neue Anforderungen an die Arbeitswelt und die Daseinsvorsorge. Hier setzt die Förderrichtlinie ‚Soziale Innovation‘ aus dem ESF+ an, um neue gesellschaftliche Praktiken zu erproben.

Das Förderprogramm hat einen experimentellen Charakter, jedes Projekt ist einzigartig. Für die Förderung ist daher ein hohes Maß an Aufklärung, Sensibilisierung und Anbahnung erforderlich.

Drei Stellen für Soziale Innovation bilden die Unterstützungsstruktur zur Umsetzung der Richtlinie.

Jeweils im Bereich von

- DGB Niedersachsen,
- Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen e.V. und
- Unternehmerverbände Niedersachsen e.V.

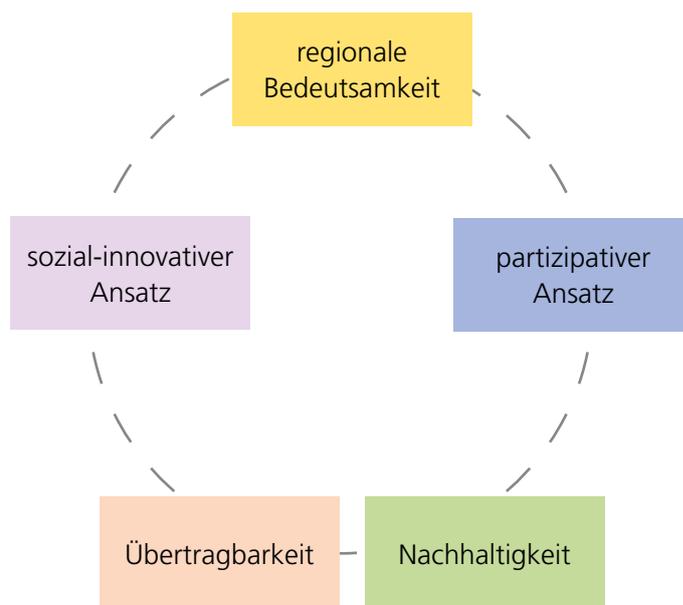
unterstützen und aktivieren sie regionale Akteur*Innen und Sozialpartner*Innen bei der Identifizierung und Entwicklung von Projekten. Während der gesamten Anbahnung und Laufzeit stehen sie als zentraler Ansprechpartner bei der Umsetzung zur Verfügung. Darüber hinaus bieten sie Hilfestellung beim Aufbau und der Pflege von Netzwerken und bei der Verbreitung bewährter innovativer Lösungsansätze. Und sie fungieren zu unterschiedlichsten Fragestellungen und Anlässen als Schnittstelle zwischen Träger und der NBank als Bewilligungsstelle.

Durch den umfassenden Überblick der Stellen können passende Projekte untereinander vernetzt werden, um voneinander zu lernen. Unterstützt werden Träger*Innen auch bei der Kommunikation nach außen. Zum Abschluss eines Projektes erfolgt eine gemeinsame Besprechung und Analyse von Erkenntnissen, der Umsetzung und Ergebnisse eines Projekts. Zudem werden bei Bedarf inhaltliche Vorschläge zur möglichen Fortführung außerhalb der Förderung gemacht, die alle Projekte anstreben müssen. Dieser Aspekt zielt auf die Nachhaltigkeit der Projektförderung.

Die Stellen sind DIE zentralen Akteure der Förderung und haben sich als unverzichtbare Katalysatoren für die Initiierung, Erprobung und Umsetzung der Projekte erwiesen.

In den Jahren 2016 bis 2022 haben die Stellen für soziale Innovation über 250 potenzielle Projektträger beraten. Daraus sind 157 Interessenbekundungen und 52 Projekte entstanden.

Kern der sozial-innovativen Projekte:



Serviceangebot:

- Information über das Förderprogramm Soziale Innovation
- Aufnahme von Bedarfen und Projektideen sowie Unterstützung bei der Initiierung von Projekten
- Unterstützung im Ideenverfahren
- Aufschließen von gesellschaftlichen Gruppen, Organisationen, Unternehmen und Beschäftigten für die Themen der sozialen Innovation
- Begleitung der Durchführung von sozial-innovativen Projekten
- Information über die Projekte, Verbreitung von guten Beispielen und Begleitung der Übertragung
- Durchführen von Fachveranstaltungen und Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken

Motivation zur Unterstützung sozialer Innovationen:

DGB Niedersachsen:

Den Wandel der Arbeitswelt gestalten heißt, die Menschen mitzunehmen. Technologischer Fortschritt muss mit den Arbeitnehmer*innen umgesetzt werden und dafür brauchen wir soziale Innovationen. Das Niedersächsische Multifondsprogramm bietet mit der Förderrichtlinie Soziale Innovation gute Möglichkeiten, zum Gelingen des Wandels beizutragen und die Interessen der Menschen zu berücksichtigen. Gut qualifizierte Beschäftigte werden so zu Transformationsgestaltenden.

Unternehmerverbände Niedersachsen e.V.:

Demografische Entwicklung und Digitalisierung sind Treiber eines starken Wandels in der Arbeitswelt. Mit sozial-innovativen Projekten können wir Organisationsentwicklungsprozesse vorantreiben, neue digitale Lösungen entwickeln, innovative Ansätze der Mitarbeitergewinnung und -führung unterstützen und Ideen zur regionalen Daseinsvorsorge forcieren. Es ist uns ein großes Anliegen, neuartige Lösungen für Bedarfe von Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam mit unseren sozial-innovativen Projekten zu entwickeln.

Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e.V.:

Der demographische Wandel hat starken Einfluss auf das Angebot von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen, besonders in strukturschwachen Regionen. Wir beteiligen uns am Förderprogramm Soziale Innovation, um auch mit interdisziplinären Partnerinnen und Partnern neue Lösungsansätze für die soziale Daseinsvorsorge zu finden. So wollen wir mithelfen, die schwieriger werdende Versorgung der Menschen mit Gesundheits- und Sozialdienstleistungen – vor allem in ländlichen Gebieten – auch langfristig sicherzustellen.

Ihre Ansprechpersonen



Rüdiger Hornbostel

Stelle für soziale Innovation des DGB Niedersachsen
Otto-Brenner-Straße 1, 30159 Hannover
Telefon 0511-12601-63
ruediger.hornbostel@dgb.de
niedersachsen.dgb.de/stelle-fuer-soziale-innovation

*Den Wandel der Arbeitswelt gestalten heißt, die Menschen mitzunehmen. Technologischer Fortschritt muss mit den Arbeitnehmer*innen umgesetzt werden und dafür brauchen wir soziale Innovationen. Das Niedersächsische Multifondsprogramm bietet mit der Förderrichtlinie Soziale Innovation gute Möglichkeiten, zum Gelingen des Wandels beizutragen und die Interessen der Menschen zu berücksichtigen. Gut qualifizierte Beschäftigte werden so zu Transformationsgestaltenden.*



Wiebke Krohn

Arbeitgeberberaterin für Personalentwicklung und soziale Innovation
Unternehmerverbände Niedersachsen e.V.
c/o Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen e.V.
Stadtkoppel 12, 21337 Lüneburg
Telefon 04131 87212-17
wkrohn@av-lueneburg.de
www.arbeitgeberverbandlueneburg.de/personal-und-organisationsentwicklung

„Die Richtlinie Soziale Innovation ist sehr breit angelegt, so dass Platz für viele unterschiedliche Experimentierprojekte ist – von innovativen Ansätzen in der Pflege, über neue Führungsmethoden bis hin zu Digitalisierungsprojekten in der Kulturlandschaft und neuen Formen der Nahversorgung mit Lebensmitteln. Ich unterstütze Sie gerne bei der Entwicklung innovativer Projektansätze.“



Anna Low

Stelle für Soziale Innovation
Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen e.V.
Gruppenstraße 4, 30159 Hannover
Telefon 0511 85624750
anna.low@lag-fw-nds.de
www.stelle-fuer-soziale-innovation.de

„In vielen Bereichen der sozialen Arbeit und dem Themenfeld Gesundheit werden durch das Förderprogramm Soziale Innovation in ganz Niedersachsen Projekte möglich gemacht, die auf neue Art und Weise den Menschen – besonders in strukturschwachen Gebieten und im ländlichen Raum – zugutekommen. Die Stelle für Soziale Innovation steht dabei an der Seite der Projekte und hilft gerne bei der Ideenentwicklung, in der Antragsphase und bei der Projektdurchführung!“

Bildnachweise

Titelseite: © Anja Weiss

S. 04: © Nds. Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung

S. 05: © Anja Weiss

S. 10: © Bonveno Göttingen gGmbH

S. 11: © AWO Kreisverband Göttingen e.V.

S. 12: © Institut für Allgemeinmedizin Universitätsmedizin Göttingen

S. 13: © Institut für Allgemeinmedizin Universitätsmedizin Göttingen

S. 14: © Caritasverband Südniedersachsen e.V.

S. 15: © Freepik:KStudio

S. 16: © AdobeStock

S. 17: © Karo Oh www.karoh.com

S. 18: © AdobeStock

S. 19: © Carolina Kalmbach

S. 20: © Evangelische Stiftung Neuerkerode

S. 21: © 4A-SIDE GmbH

S. 22: © BUPNET GmbH

S. 23 © Anna Low

S. 24: © DGB

S. 25: © Kevin Münkler

S. 26: © Cluster Projekte GmbH

S. 27: © AdobeStock

S. 28: © Nina Kaienburg

S. 29: © kallejipp/fotocase.de

S. 30: © QUBIC Beratergruppe GmbH

S. 31: © VITA Akademie GmbH

S. 32: © DGB

S. 33: © LandTouristik Niedersachsen e.V.

S. 34: © CoWorkLand

S. 35: © Leuphana/Otto

S. 36: © CCMI GmbH | kommunikationsrebelln

S. 37: © AdobeStock

S. 38: © AdobeStock

S. 39: © berry2b GmbH

S. 40: © Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen e.V.

S. 41: © Die Brücke e.V.

S. 42: © Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.

S. 43: © AdobeStock

S. 44: © Bürgermarkt Systemzentrale GmbH

S. 45: © AdobeStock

S. 46: © Nds. Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung

S. 47: © Museum Lüneburg

S. 48: © Kreisvolkshochschule Landkreis Harburg

S. 49: © AdobeStock

S. 50: © Caritasverband Cuxhaven

S. 51: © Madeline Jost

S. 52: © Marie Charlotte Amelung

S. 53: © Lukas Lehmann

S. 54: © care pioneers GmbH

S. 55: © care pioneers GmbH

S. 56: © Peter Grünheid

S. 57: © COSMO UG

S. 58: © Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e.V.

S. 59: © DGB

S. 60: © care pioneers GmbH

S. 61: © Sozialstation Nordkreis Vechta gGmbH

S. 64: Rüdiger Hornbostel: © DGB; Wiebke Krohn: © Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen e.V.;

Anna Low: © Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e.V.

Herausgegeben von:

Niedersächsisches Ministerium für
Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung
Osterstraße 40, 30159 Hannover

V.i.S.d.P.: Staatssekretär Matthias Wunderling-Weilbier
E-Mail: pressestelle@mb.niedersachsen.de

www.mb.niedersachsen.de
www.europa-fuer-niedersachsen.de

Die Projektbeschreibungen wurden uns freundlicherweise von den Projektträgerinnen und Projektträgern sowie den Stellen für Soziale Innovation zur Verfügung gestellt.

Stand: Juni 2022



Niedersachsen. Klar.